MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

265 (12.6.1933) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374835

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 81 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Lo Eichenstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Kolonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Montag, 12. Juni 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 265

Eröffnung der Weltwirtschafts-Konferenz

Ansprache des englischen Königs - Die wichtigsten Probleme: Kriegsschulden, Währungsstabilisierung und Transfermoratorium

Zollvorschlag der USA

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ London, 12. Juni.

Heute nachmittag um 3 Uhr wurde die Londoner Weltwirtschaftskonferenz durch eine Ansprache des englischen Königs feierlich eröffnet. Der König wurde bei seiner Ankunft im Konferenzgebäude vom Vorsitzenden der Konferenz, Macdonald, dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, und vom Generalsekretär der Konferenz, Avenol, empfangen. Die drei Herren führten ihn zu dem goldenen Thron auf der Rednertribüne, von wo der König seine acht Minuten währende Ansprache hielt. Die Versammlung hörte die Rede stehend an. Nach der Uebersetzung verließ der König das Gebäude. Erst dann nahm Macdonald seinen Präsidentensitz ein und hielt eine kurze programmatische Rede. Heute soll dann noch ein Ausschuß für die Prüfung der Beglaubigungen der Delegierten und ein Büro der Konferenz eingesetzt werden. Mit diesen formalen Arbeiten ist der Nachmittag ausgefüllt.

Erst morgen wird die eigentliche Konferenzarbeit beginnen. Man erwartet zunächst eine Reihe von allgemeinen Reden, die wohl den ganzen Rest der Woche in Anspruch nehmen werden. Einige der Delegationsführer, wie der französische Ministerpräsident Daladier, wollen überhaupt nur während der ersten Phase der Konferenz hier bleiben, d. h. bis die „Generaldebatte" vorüber ist und die tatsächlichen Beratungen in den verschiedenen Ausschüssen beginnen, die für die einzelnen Hauptthemen der Konferenz eingesetzt werden. In Konferenzkreisen erwartet man, daß tatsächliche Ergebnisse in der Hauptsache in der Stabilisierung der Währungen und in der Wiederherstellung des freien internationalen Warenverkehrs erzielt werden. Hinsichtlich der anderen Probleme ist man bedeutend pessimistischer.

Vermutlich wird von amerikanischer Seite der Vorschlag gemacht werden, daß sämtliche Länder ihre Zölle zunächst um 10 bis 15 Prozent herabsetzen.

Angesichts der amerikanischen Währungsentwicklung verliert aber ein solcher Vorschlag den sensationellen Charakter, den er noch vor einigen Wochen erhalten hätte. Was die Hebung der Preise durch Einschränkung der Produktion angeht, auf die besonders die englische Delegation drängt, so dürfte die Konferenz sich wohl darauf beschränken, die betreffenden Sachberater zusammenzubringen und zu einer Einigung über die Produktionsregelung zu bringen. Lediglich in Bezug auf die Getreideproduktion, wo bereits eingehende Vorbesprechungen stattgefunden haben, erwartet man, daß die Konferenz einen festen Plan aufstellen kann.

Drei Fragen drängen sich zunächst in den Vordergrund, die nicht eigentlich zum Konferenzthema gehören, in Wirklichkeit aber bedeutend dringlicher sind als diese: die am 15. Juni fällige Kriegsschuldenrate, über die noch immer keine Entscheidung vorliegt; die französische Forderung einer unverzüglichen Stabilisierung des Pfundes und des Dollars auf Goldbasis; die Frage des deutschen Transfermoratoriums, zu der nicht die Konferenz als solche, aber die dort vertretenen Gläubigerländer Stellung zu nehmen haben.

Diese drei Probleme, über die bereits während des Wochenendes lebhaft verhandelt worden ist, werden gewissermaßen zur Ankurbelung der Konferenz dienen.

Die englische Presse begrüßt die Delegierten der heute beginnenden Weltwirtschaftskonferenz in einer Stimmung, die wohl noch keine internationale Konferenz seit dem Kriege vorgefunden hat. Es ist nicht Optimismus und es ist nicht Pessimismus, es ist eine grimmige Entschlossenheit, diesen 66 prominenten Persönlichkeiten aus allen Himmelsrichtungen der Erde, die die Hoffnungen der leidenden Menschheit in Händen halten, scharf auf die Finger zu sehen. Statt der üblichen Redewendung, daß die Augen der Welt auf die Konferenz gerichtet seien,

ruft man den Delegierten zu, daß 30 Millionen Arbeitslose auf sie blicken.

Die „Times" schreiben: „Die Konferenz muß die Welt auf den Weg der Gesundung bringen, sonst werden die Völker alle den Glauben an die Fähigkeit ihrer Staatsmänner verlieren". Der „Daily Telegraph" erklärt: „Die geheiligte Notwendigkeit zwang zur Einberufung dieser Konferenz. Wir erwarten kein Wunder. Das Gesetz des Eigennutzes wird in Wirtschaft und Finanz in Kraft bleiben. Es gibt jedoch Zeiten, wo alle geben müssen, damit alle nehmen können. Wir werden zufrieden sein, wenn diese Konferenz einige konkrete praktische Ergebnisse auf einer kleinen Anzahl von Gebieten erzielt". Die „Daily Mail" meint, die Konferenz versammle sich mehr in dem Geist der Hoffnung, als dem des Optimismus. Die Probleme seien zu ernst, um durch die rosige Brille betrachtet zu werden. Den einzigen optimistischen Ton schlagen die „Financial News" an, die nach einer trüben Betrachtung über die „Illusionen" der verschiedenen Delegationen zu dem Schluß kommen: „Schließlich gibt es für diese Konferenz einen kleinen Trost, daß nämlich die Gesundung der Weltwirtschaft bereits begonnen hat".

Revolver-Attentat in Tirol

Anschlag auf den Landesrat Steidle

Meldung des Wolffbüros

— Innsbruck, 12. Juni.

Als Landesrat Dr. Steidle gestern im Auto in seine Wohnung zurückkehren wollte, wurde er aus einem Auto heraus angeschossen und am Unterarm verletzt.

Landesrat Dr. Steidle hatte am Sonntag in Begleitung des Tiroler Gendarmerie-Kommandanten mehrere Stationen der neuen Hilfspolizei im Tiroler Unterland inspiziert. Als sein Auto um 10 Uhr abends vor seinem Wohnhaus ankam und Dr. Steidle eben aussteigen wollte, krachten plötzlich fünf bis sieben Schüsse. Sie waren aus der Richtung eines blauen Steyrwagens abgefeuert worden, der auf der gegenüberliegenden Straßenseite im Dunkeln stand. Die Erkennungszeichen des Autos konnten nicht festgestellt werden. Gleich einer der ersten Schüsse dürfte Dr. Steidle in den Arm getroffen haben. Dr. Steidle erlitt einen komplizierten Splitterbruch in der Ellenbogengegend. Der Chauffeur Dr. Steidles feuerte dem davonfahrenden blauen Auto nach, scheint aber nicht getroffen zu haben. In Innsbruck herrscht große Erregung. In den späten Abendstunden trafen die Landesregierung, die höchsten Polizeibehörden, die Gendarmerie, die Hilfspolizei und die Heimwehren zu einer Besprechung zusammen. Es wurden umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Wie die Amtliche Nachrichtenstelle aus Innsbruck meldet, ist auf der Staatsstraße Innsbruck—Mittenwald zwischen Seefeld und dem österreichischen Grenzort Scharnitz auf österreichischem Gebiet kurz vor Scharnitz ein herrenloses Auto aufgefunden worden. Es entspricht der Beschreibung des Wagens, der zu dem Anschlag auf Dr. Steidle benutzt wurde. Ein Versuch, die verschwundenen Insassen aufzufinden, blieb vergeblich.

Wie Blätter berichten, ist aus der Umgebung des anläßlich der Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz in London weilenden Bundeskanzlers Dr. Dollfuß in einem Ferngespräch mitgeteilt worden, daß wegen der letzten Vorkommnisse mit einschneidenden Maßregeln zu rechnen sei, über die bereits in den nächsten Stunden Näheres bekanntgegeben würde.

Die Bezirkshauptmannschaft Kufstein hat im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung mit sofortiger Wirksamkeit verfügt:

Die Organe der öffentlichen Sicherheit sind angewiesen, gegen jede Art politischer Propaganda sowie gegen provokatorisches Auftreten mit allen Mitteln vorzugehen. Um 24 Uhr haben alle Gast- und Schankgewerbelokale unter allen Umständen geschlossen zu sein. Zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes wird ein Teil der für den Grenzschutz verwendeten Hilfspolizei im Stadtgebiet eingesetzt. Die Haustore sind um 21 Uhr zu schließen.

Die Rede des englischen Königs

Der König von England erklärte in seiner Eröffnungsrede:

„Zu dieser Zeit der weitverbreiteten Wirtschaftsnot heiße ich Sie mit einem Gefühl tiefer Verantwortlichkeit in diesem Lande willkommen. Ich glaube, daß es das erstemal in der Weltgeschichte ist, daß irgendein Souverän den Vorsitz bei der Eröffnung einer Konferenz aller Nationen der Welt geführt hat. Ich wünsche meiner Genugtuung Ausdruck zu verleihen, daß eine solche Versammlung möglich ist, und mein Vertrauen auszudrücken, daß dieses gemeinsame Bestreben zu einem nützlichen Ergebnis führen werde. Ich heiße die Vertreter der Mitgliedsstaaten des Völkerbundes willkommen.

Ich bin immer dem Werk des Völkerbundes mit der größten Würdigung und dem größten Interesse gefolgt. Der Völkerbund hat diese Konferenz einberufen und hat den Weg für sie durch die wertvollen Dienste des Sachverständigenausschusses vorbereitet. Ich zweifle, ob ohne den Völkerbund und ohne die Ideale des Völkerbundes diese große Versammlung jemals hätte stattfinden können.

Ich bewillkommne nicht weniger herzlich die Vertreter derjenigen Staaten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind. Ich erkenne den Geist der hilfsbereiten Zusammenarbeit an, der sie dazu veranlaßte, an den Diskussionen teilzunehmen. Ich wünsche ferner ein besonderes Willkommen an die Vertreter meiner Dominien und meines Indischen Reiches hinzuzufügen."

Der König fuhr in französischer Sprache fort: Die Welt ist in einem beunruhigten Zustand. Für Sie, meine Herren, die heute die Arbeit des Wiederaufbaues beginnen, ist die Arbeit schwer, Sie wird nicht erfüllt werden, es sei denn durch guten Willen und aufrichtige Zusammenarbeit.

Ich reiche Ihnen die Hand und mit meinem ganzen Herzen wünsche ich, daß Ihre Anstrengungen zu einem glücklichen Ergebnis gebracht werden, das die Völker der Welt mit Ungeduld erwarten.

In englischer Sprache fortfahrend, sagte der König: „Alle Nationen leiden an einem gemeinsamen Uebel. Dies wird nur zu klar durch das Ansteigen der Arbeitslosenziffern. Die Bedeutung dieser Ziffern, ausgedrückt in menschlichen Leiden, ist in den letzten Jahren dauernd Gegenstand meiner Sorge gewesen, wie es auch die Sorge eines jeden von Ihnen, meine Herren, war, auf dem die Verantwortung der Regierung lastet. In einer Krise, die alle einsehen und anerkennen, appelliere ich an Sie alle, zum Wohle der ganzen Welt zusammenzuarbeiten."

Im Gegenteil: das Uebermaß der Produktion hat neue Probleme geschaffen, und zusammen mit diesem erstaunlichen wesentlichen Fortschritt ist eine neue Anerkennung der gegenseitigen Abhängigkeit der Nationen und des Werts der Zusammenarbeit unter ihnen eingetreten. Jetzt ist die Möglichkeit, dieses neue Bewußtsein der gemeinsamen Interessen in den Dienst der Menschheit zu stellen.

In diesem festen Glauben, daß gegenseitige Beratung ein erster Schritt auf dem Weg zur richtigen Handlungsweise ist, eröffne ich diese Konferenz. Ich werde Ihre Erwägungen mit dem größten Interesse verfolgen, und ich bete, daß Ihre Bemühungen die Welt aufs neue auf den Weg des Wohlstandes und geordneten Fortschritts bringen.

Nachdem der König geendet hatte, entbot

Macdonald

als Präsident der Konferenz unter den Beifallskundgebungen der Delegierten den Willkommensgruß. Ich hoffe, führte Macdonald aus, daß Ihr Aufenthalt sehr nutzreich in seinen Ergebnissen sein wird, und daß Sie, wenn Sie London verlassen, den Namen der Londoner Wirtschaftskonferenz unter die großen internationalen Zusammenkünfte eingraviert haben werden, die der Menschheit Segen brachten.

Die Zwecke unserer Versammlung sind von der größten Bedeutung. Seine Majestät selbst hat die Konferenz mit einer glutvollen Rede eröffnet, die seine lebhafte Würdigung unseres Werkes und seine tiefe Sorge um unseren Erfolg zeigt, und ich schlage vor, in Ihrem Namen unsere Dankbarkeit für die uns angetane Ehre und für das Interesse, das er an unserem Werk nimmt, auszudrücken. Diese Bemerkung Macdonalds fand allenthalben Beifall.

67 Regierungen, fuhr Macdonald fort, sind eingeladen worden. Zehn davon sind nicht Mitglieder des Völkerbundes, und die Bedeutung, die unseren Zielen beigemessen wird, wird durch die Tatsache anerkannt, daß praktisch jede Regierung, die eingeladen wurde, die Einladung angenommen hat. Die wirtschaftliche Seite der Welt hat seit Jahren an einem Rückschritt gelitten, der einige Staaten an den Rand des Bankerotts brachte und verschiedene andere mit Staatshaushalten belastet hat, die nicht balanciert werden können. Diese Zerrüttung der Weltwirtschaft müsse durch gemeinsame Anstrengungen aller Nationen beseitigt werden, wenn die Welt nicht in einem Chaos versinken soll.

Sturmzeichen in Oesterreich

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 12. Juni.

Die Weltwirtschaftskonferenz versammelt sich, wie allgemein zugegeben wird, in einer politisch wenig günstigen Atmosphäre. Am Tage ihres Zusammentrittes sind nicht nur die meisten politischen und wirtschaftlichen Probleme noch völlig ungelöst, deren Regelung als Voraussetzung für den Erfolg der Konferenz betrachtet wurde, sondern es haben sich auch neue bedenkliche Verwicklungen ergeben. Im Augenblick stehen die österreichischen Dinge im Vordergrund des europäischen Interesses. Die Politik des Systems Dollfuß hat in Oesterreich eine Lage geschaffen, die immer mehr in einen unverhüllten Kampf zweier Richtungen auszuarten droht.

Die Anschläge in Innsbruck und Graz, deren Motive und Hintergründe bisher nicht bekannt sind, sind zweifellos Symptome der zunehmenden Verschärfung der Gegensätze, und es ist zu befürchten, daß sie, noch ehe die Täter überführt sind, einen Vorwand zu neuen Ausnahmemaßregeln geben werden, die zu allem anderen als zur Entspannung beitragen können. Die planmäßige Ausschaltung einer großen Bewegung vom politischen Leben und ihre hartnäckige Bekämpfung mit allen Mitteln der inneren und leider auch der äußeren Politik hat schon lange aufgehört eine innerösterreichische Angelegenheit zu sein.

Der österreichische Bundeskanzler und seine Mitarbeiter haben es verstanden, überall die Kräfte wieder auf den Plan zu rufen, die Oesterreich seiner deutschen Mission entfremden und zu einem Vorspann anderer Interessen machen wollen. Man hat den Eindruck, daß Oesterreich, um endlich die in Lausanne vereinbarte Anleihe zu erhalten, in dieser Richtung immer neue Zugeständnisse machen muß, und daß auch die angekündigte Einführung des Militärsystems weniger auf die Abrüstungskonferenz als auf den Existenzkampf der Regierung Dollfuß zurückzuführen ist, die sich damit überdies mitten in der Krise der Abrüstungskonferenz sichtbar von der deutschen Politik distanziert. Die Nervosität, die in Oesterreich zu herrschen scheint, muß für Deutschland ein Anlaß sein, mit um so größerer Ruhe die Entwicklung der Ereignisse zu verfolgen.

Bombenanschlag in Steiermark

Meldung des Wolff-Büros

— Graz, 12. Juni.

In der Nacht zum Sonntag abends um ½11 Uhr explodierten am Nordeingang der Ortschaft Kirchdorf bei Bruck an der Mur zwei Sprengkörper, wodurch ein Bretterzaun zerstört und die Bretter auf die Bundesstraße geschleudert wurden. Unmittelbar nach der Explosion passierte Landeshauptmann Dr. Rintelen, der nach einer Versammlung in Bruck an der Mur auf der Heimfahrt nach Graz begriffen war, mit seinem Auto die Explosionsstelle. Der Umstand, daß mehrere hundert Meter vor der Explosionsstelle die Bundesstraße durch einen Karren verstellt war, den der Chauffeur des Landeshauptmanns jedoch noch rechtzeitig sah, so daß das Auto abbremsen konnte, gab zu der Vermutung Anlaß, daß der Anschlag mit der Fahrt des Landeshauptmanns, der die Stelle zweieinhalb Stunden vorher auf der Fahrt nach Bruck passiert hatte, im Zusammenhang stehe. An der Explosionsstelle wurden von der Gendarmerie zwei Mannesmann-Rohre gefunden, die als Explosivkörper gedient hatten und wahrscheinlich mit Ammonit gefüllt waren. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Landeshauptmann Dr. Rintelen erklärte auf telephonische Anfragen, daß er die Nachricht von der Explosion erst erhalten habe, als er die Stelle bereits passiert hatte. Man könne sich im gegenwärtigen Zeitpunkt vor dem Abschluß der behördlichen Untersuchungen noch kein Bild über das Attentat machen. Er wolle es dahingestellt sein lassen, ob der Bombenanschlag ihm galt. Jedenfalls sei es haarsträubend, daß sich solche Dinge in Oesterreich ereignen könnten. Es werde Sache der Regierungsgewalt sein, hier mit rücksichtsloser Strenge einzuschreiten.

Sprengstoffanschlag in Wien

Meldung des Wolff-Büros

— Wien, 12. Juni.

In das Geschäft des Juweliers Norbert Jutkerweiz in der Meidlinger Hauptstraße, wurde heute vormittag ein in Papier gehüllter Sprengkörper geworfen. Durch die Explosion wurde der Juwelier getötet; vier Personen erlitten Verletzungen, zum Teil schwer.

Wie zu dem Anschlag mitgeteilt wird, flog ein in Papier eingewickelter rauchender Gegenstand gerade

MARCHIVUM

in dem Augenblick in den Laden, als Futterweit mit einer Kundin wegen eines Schmuckstückes verhandelte. Futterweit wollte den Explosionskörper schnell auf die Straße werfen. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion. Sie riß dem Juwelier beide Hände ab und fügte ihm andere schwere Verletzungen zu, so daß er auf der Stelle tot war.

Bei den vier anderen Verletzten handelt es sich um die Verkäuferin und um drei Passanten. Ihre Verletzungen sind aber, wie nachträglich festgestellt wurde, leichter Natur. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, ob der Sprengstoffüberfall zum Zwecke eines Raubes inszeniert worden war.

Zusammenstöße in Salzburg

Meldung des Wolff-Büros

— **Salzburg**, 12. Juni.

Anläßlich eines Treffens der katholischen Gesellenvereine Oesterreichs kam es gestern wiederholt an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen mit Angehörigen der nationalsozialistischen Partei, wobei zwei Mitglieder eines Gesellenvereins verletzt wurden. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Studentenkundgebung in Graz

Meldung des Wolff-Büros

— **Graz** (Steiermark), 12. Juni.

Die Wiedereröffnung der Universität gab heute erneut Anlaß zu Kundgebungen freiheitlicher Studenten in der Nähe der Burg und im Innern der Hochschule. Sie schlugen Plakate mit Inschriften gegen die Regierung an und verlangten, daß die für heute festgesetzte Vereidigung der Professoren nicht vorgenommen werde. Auf dem Dach der Universität wurde eine Hakenkreuzfahne gehißt. Die Eingänge der Universität wurden mit Bänken und Tischen versperrt. Studenten der Theologie wurden in einem Hörsaal eingeschlossen und in eine Art Schutzhaft genommen. Der Rektor soll zugesagt haben, die Vereidigung der Professoren auszusetzen. Der Vorstand der Deutschen Studentenkammer hat seine Aemter niedergelegt.

Demonstrationen in Wien

Meldung des Wolff-Büros

— **Wien**, 12. Juni.

An verschiedenen Stellen der Stadt, insbesondere vor der Universität, dem Rathaus, in der Stadiongasse, wo Knallfrösche geworfen wurden und in Zeitungsvierteln wurden heute vormittag Kundgebungen gegen die Regierung veranstaltet. Die Polizei, die rasch die Ruhe wieder herstellte, nahm 24 Personen fest.

Wieder die alte Uniform in Oesterreich

Meldung des Wolff-Büros

— **Wien**, 12. Juni.

Das österreichische Bundesheer hat gestern zum ersten Male wieder die alte österreichische Uniform getragen. Aus diesem Anlaß fanden Gedenkfeiern für besondere militärische Erinnerungstage statt.

Schweiz und Transfermoratorium

Meldung des Wolff-Büros

— **Basel**, 12. Juni.

Der schweizerische Bundesrat hat sich am Montag nochmals mit dem deutschen Transfermoratorium befaßt und bedauert, daß die vom der Zolltarifkommission in der Bundesversammlung am letzten Freitag abgegebenen Erklärungen zu dem Mißverständnis führten, als ob die Schweiz ihre Zahlungen an Deutschland einstellen wolle. Davon könne natürlich keine Rede sein. Lediglich die Guthaben, die Deutschland bei der Schweiz aus dem Einfuhrüberschuß seiner Warenlieferungen besitzt, würden zum Ausgleich der schweizerischen Guthaben aus Zinsenforderungen usw. herangezogen werden.

Die Beratungen des Kabinetts

Arbeitsbeschaffung, Zinssenkung und Reform der Arbeitslosenversicherung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 12. Juni.

Die neue Woche setzt in Berliner politischen Kreisen ruhig ein. Das Hauptinteresse gilt der in London zusammentretenden Weltwirtschaftskonferenz. Derweil gehen in den Ressorts die Arbeiten an den Entwürfen für die kommende Kabinettsberatung, die man für Freitag erwartet, weiter. Es handelt sich dabei um die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms, und um das Problem der Zinssenkung. Die nächste Kabinettssitzung wird sich außerdem mit der außenpolitischen Lage und der Entwicklung der Weltwirtschaftskonferenz beschäftigen, über die man bis zum Freitag ja bereits einen ungefähren Ueberblick haben wird. Im Reichsarbeitsministerium und in der Reichskanzlei wird ferner in diesen Tagen die von uns schon angekündigte Ernennung der Treuhänder der Arbeit vorbereitet. Die Ernennung wird durch den Reichskanzler vollzogen und zwar bereits in Kürze, so daß die Treuhänder Anfang der kommenden Woche ihre Tätigkeit aufnehmen können.

Sicherem Vernehmen nach liegen jetzt im Reichsarbeitsministerium die Antworten des Städtetages, Gemeindetages und anderer Spitzenverbände über die Reform der Arbeitslosenversicherung vor. Diese Organisationen waren vor einiger Zeit von der Reichsregierung nach ihrer Stellungnahme zu diesem Komplex befragt worden. Es ist also anzunehmen, daß das Reichskabinett sich alsbald, vielleicht schon am Freitag, mit der Stellungnahme dieser Verbände befassen wird.

Der Reichskanzler wieder in Berlin

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 12. Juni.

Der Reichskanzler ist heute vormittag, von München kommend, auf dem Flughafen Tempelhof eingetroffen.

Dr. Goebbels in Königsberg

Meldung des Wolffbüros

— **Königsberg**, 12. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels traf heute vormittag auf dem Königsberger Flughafen ein. Er wurde dort von Oberpräsident Gauleiter Erich Koch, zahlreichen weiteren Behördenvertretern sowie der SA und SS feierlich empfangen. Anschließend begab er sich sofort nach dem Opag-Haus, wo die feierliche Einführung des neuen Rundfunkintendanten, Generalmajor a. D. Hünecke vorgenommen werden soll.

Deutsche Jugend und deutscher Staat

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 12. Juni.

Im Grunewald-Stadion marschierten gestern 50000 Hitlerjungen und Mädchen aus Berlin und Brandenburg auf. Zunächst wurden — zum Teil bei strömendem Regen — sportliche Wettkämpfe durchgeführt. In der Ehrenloge sah man den Reichspropagandaminister Dr. Göbbels, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, den Präsidenten des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, Neufville, Vertreter der Wehrmacht, der Schutzpolizei, der SA, der SS und Vertreter einiger Gesandtschaften. Nach dem Bannführer von Berlin, Erich Jahn, sprach

Reichsminister Dr. Göbbels,

von minutenlangen Heilrufen begrüßt. Der Minister führte u. a. aus:

Der Staat, den wir übernommen haben, ist ein Staat der deutschen Jugend. Es waren junge Menschen, die 14 Jahre lang gegen die Republik Widerstand geleistet haben. Es waren ebenfalls junge Menschen, die am 30. Januar dieses Jahres die Macht in ihre Hand nahmen.

Der Nationalsozialismus ist der politische Ausdruck dieser deutschen Jugend. Wir können heute mit Stolz von uns sagen: Das, was Deutschland heute ist und was es vor der Welt darstellt, das ist das Werk der deutschen Jugend.

Ihr habt das große Glück, schon früh in einen bewußten Staatsgedanken hineinzuwachsen. Ihr habt das große Glück, an der Spitze des Reiches Männer zu sehen, die aus Euch hervorgegangen sind, die Euch nicht gegenüberstehen in dieser väterlichen Ueberheblichkeit, sondern die sich bewußt zu Euch bekennen und die wissen, daß in Euch die Zukunft des Landes und das Schicksal des Reiches gelegen ist.

Es ist gerade 14 Tage her, da stand ich auch vor einer Jugend, vor einer Jugend, die jetzt schon zehn Jahre lang im Besitz des Staates ist. Im römischen Forum Mussolini war die Balilla, die italienische faszistische Jugendorganisation vor mir aufmarschiert, und ich konnte hier mit staunender Bewunderung feststellen, was eine zehnjährige Erziehungsarbeit vermag. Das, was Italien uns in zehnjähriger Aufbauarbeit vorgemacht hat, das müssen wir jetzt nachmachen.

Ihr, meine Jungen und Mädels, sollt eine bewußte Staatsjugend werden. Ihr sollt Euch freiwillig und aus ganzem Herzen zum Reich und zur gemeinsamen Idee des Nationalsozialismus bekennen.

Das, was die Alten verwirrte, diese Vielfalt von Parteien und Meinungen und Ansichten, von Dünkel, von Klassen- und Standesdarteien, das haben wir, bevor die Jugend an den Staat heranmarschierte, niedergerissen. Ihr werdet in jungen Jahren schon in dieser gemeinsamen Idee erzogen, und Ihr habt es nicht mehr nötig, in Euch den Zaun des Klassenhasses und des Standesdünkels zu überwinden. Wenn Ihr die Verantwortung für die Zukunft auf Euch nehmen wollt, dann seid Ihr ihrer nur würdig, wenn Ihr sie Euch in Zucht, in Ordnung und in Disziplin erwerbt. Gewiß, die alten Parteien, die dahinsanken, sie waren Euch überlegen an Erfahrung, an Technik, an Routine. Was sie aber nicht besaßen, und was Euch und uns überlegen macht, daß ist die Begeisterungsfähigkeit, das ist

die Hingabe an den Staat und an eine gemeinsame Idee.

Napoleon hat einmal gesagt: Ich wünsche alte Majore und junge Generäle. Das Wort hat auch für uns Bedeutung. Junge Männer müssen das Geschick des Staates in die Hand nehmen. Und so sage ich Euch denn, Ihr deutschen Jungen, jeder von Euch trägt den Marschallstab in seinem Tornister, jedem von Euch ist der Weg freigemacht zu der höchsten Stelle des Staates, jeder von Euch hat die Chance, einmal mit anderen obersten Spitzen dieses junge Deutschland zu repräsentieren. Erwerbt Euch den Erfolg durch Fleiß, durch Zucht, durch Ordnung und durch Hingabe.

Zum Schluß sprach der Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Er gedachte Schlageters und der gefallenen Hitlerjugend. Die deutsche Jugend übernehme eine große Verpflichtung für die Zukunft, die sie zu gestalten habe und deren Träger sie einst sein werde. Auch für den kommenden Kampf solle die Parole gelten, die immer das Leitmotiv der Hitlerjugend gewesen sei: Durch Sozialismus zur Nation.

Kundgebung der Deutschen Christen

Meldung des Wolff-Büros

— **Wittenberg**, 12. Juni.

In einer großen, aus allen Teilen der Provinz besuchten Kundgebung der Glaubensbewegung Deutscher Christen sprach der Reichsleiter, Pfarrer Hossenfelder-Berlin, über die kirchenpolitische Lage in der Evangelischen Kirche und die Bischofsfrage. — Nachdem sich Pfarrer Hossenfelder eingehend über die politische Entwicklung in der Nachkriegszeit geäußert hatte und sich mit dem Marxismus und Liberalismus, dem „Antichrist", gewendet hatte, betonte er u. a.:

„Wir deutschen Christen wollen eine Sturmbraut sein für die Zeit, die jetzt angebrochen ist. Wenn wir begriffen haben, was die Aufgaben der neuen Zeit sind, dann sind wir heute Träger der Nation, denn Volk und Kirche gehören zusammen. Aber wie das Volk sich nicht der Kirche entziehen darf, ebensowenig darf sich die Kirche dem Volke entziehen." Die Glaubensbewegung der Deutschen Christen wolle die Kirche nicht vernichten, sondern Staat und Kirche retten und sie werde sich darin nicht beirren lassen von den bürgerlichen Menschen von gestern, die keine Zukunft mehr hätten.

Es gehe um zwei Weltanschauungen: um die Gottlosigkeit, die im Marxismus und Liberalismus groß geworden sei, die kein Volk, kein Vaterland, keine Familie, keinen Mut, keine Ehre, keine Liebe und keinen Glauben kenne und darüber auch die Arbeit verloren habe. Dieser Anschauung setzten die Deutschen Christen den Glauben an Gott und an Christus, den Glauben an Volk und an Vaterland entgegen, weil sie erkannt hätten, daß dieselbe Sprache, dasselbe Blut, derselbe Glauben und dasselbe Schicksal die bindenden Kräfte seien für den Aufbau der Nation. Die Rasse schaffe das Volk, das Evangelium schaffe die Kirche.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Wir fordern einmütig, daß der Wehrkreispfarrer Müller, getragen vom Vertrauen der evangelischen Bevölkerung, Reichsbischof der Evangelischen Kirche werde."

Dementi des Kultusministers Rust

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 11. Juni.

Gelegentlich der ersten, von der Deutschen Bühne veranstalteten Aufführung am Samstag, 10. Juni, im Staatlichen Schauspielhaus „Andreas Hallmann" verbreitete der Rundfunk, daß der preußische Kultusminister Rust die Eröffnungsrede gehalten habe.

Die Pressestelle des preußischen Kultusministeriums teilt hierzu mit, daß Minister Rust weder beabsichtigt habe, die Aufführung der Deutschen Bühne mit einer Ansprache einzuleiten, noch diese Ansprache tatsächlich gehalten habe. Die über den Rundfunk verbreiteten Worte sind vielmehr von Herrn Dr. Spang, dem Leiter der deutschen Bühne, gesprochen worden. Kultusminister Rust wohnte der Aufführung lediglich bei.

Flugzeugunglück in Chikago

Meldung des Wolff-Büros

— **Chicago**, 12. Juni.

Ein schweres Flugzeugunglück hat hier zehn Menschenleben gefordert. Ein Amphibienflugzeug hatte acht Besucher der Weltausstellung zu einem Rundflug mitgenommen. Während des Fluges löste sich plötzlich eine der Tragflächen; das Flugzeug stürzte ab und verbrannte. Die beiden Piloten und die acht Passagiere fanden den Tod.

Flugzeugunglück in England

* **London**, 12. Juni. Bei einem Schaufliegen in der Nähe von Leeds wurden gestern zwei Knaben im Alter von zwölf und acht Jahren vom Schwanzende eines landenden Flugzeugs getroffen und getötet.

Elisabeth von Braunschweig

Von **Theodor Bredow**

Klar und scharf umrissen steht die Persönlichkeit Friedrichs des Großen vor unserem geistigen Auge, menschlich wie staatsmännisch ein Symbol altpreußischer Größe. Unklar und verschwommen wirkt daneben das Bild der Frau, die er am 12. Juni 1733 zum Altar führte und die bis zu seinem Lebensende an seinem Schicksale Anteil nehmen sollte — der Prinzessin Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern.

Von allen Seiten wurden gewaltige Hebel in Bewegung gesetzt, um das Vatergefühl des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm politisch auszumünzen. Oesterreich war in Schwierigkeiten, es konnte durch eine kluge Heirat — Habsburgs Spezialität! — in Preußen einen Verbündeten gewinnen und einen Feind unschädlich machen. Frankreich arbeitete auf eine Verbindung Preußens mit England hin, um so einen Block gegen Oesterreich bilden zu können. Die Königin Sophie Dorothea, selbst eine Engländerin, wünschte ebenfalls die Verbindung mit dem englischen Hof. Und Kronprinz Friedrich lipt mit machen Augen in Küstrin. Er denkt nicht an Liebe, er denkt an Preußen. Er verzichtet von vornherein auf eine glückliche Ehe, er verzichtet auf innige Gemeinschaft, auf verbundenes Erleben, auf ein glückliches Familienleben im Alter — er denkt an Preußen!

Als Neunzehnjähriger enthüllt er seinem jungen Freund Keyserlingk einen seltsam reifen Plan zukünftiger Eroberungen: Schwedisch-Pommern, Mecklenburg, Jülich und Berg sollen in seine Hand fallen und sein Heer vergrößern, „ich schreite von Land zu Land wie Alexander!" Er studiert schon die Verhältnisse in Schlesien: „Ich sitz jetzt bis über die Ohren in meinem Schlesischen Handel", schreibt er an Grumbkow, „und die Arbeit nimmt mich so stark in Anspruch, daß ich auf die Frage, ob ich Senf zum Rindfleisch haben will, bald antworten möchte: Sehen Sie im Zolltarif nach." Und er baut bei allen diesen Plänen auf eine Heirat mit — Maria Theresia, seiner künftigen Feindin. Eines Nachts diktiert er ein Memorandum, er kriecht auf den Busch, um die Absichten seines Vaters zu erfahren: Er wolle sich dem Willen des Königs fügen, wenn Se. Majestät den Blick nach Oesterreich gerichtet habe, er wolle also Maria Theresia gern heiraten, wenn er seine Religion nicht zu wechseln brauche.

Der König bekommt das Memorandum nie zu Gesicht, es wird ihm von Grumbkow vorenthalten. Auch er entschied sich zwar für Oesterreich, aber er begnügte sich mit einer weit bescheideneren Schwiegertochter, mit der kleinen braunschweigischen Prinzessin Elisabeth Christine, der Base von Maria Theresia, die deshalb auch die Kandidatin Oesterreichs war. Das war nun Friedrich gar nicht recht. Wenn eine unmittelbare Verknüpfung mit dem Kaiserthron Oesterreichs nicht möglich war, so mußte Oesterreich früher oder später zum Feinde werden — und in diesem Fall war ein Bündnis mit dem englisch-französischen Block durch eine Heirat mit Prinzessin Amalie von England unschätzbar, eine schwägerschaftliche Bindung an Oesterreich dagegen ein Klotz am Bein. Doch vergebens! Gegen den Willen des Königs gab es keinen Widerspruch. Die Briefe des Prinzen atmen heftigen Unmut, der sich auch gegen die Person seiner unglücklichen Braut richtete. Das arme, kaum 17jährige Mädchen schickt ihm ein paar Braunschweiger Würste und eine Porzellandose, die zerbrochen ankommt — er spottet darüber, denn er schämt sich der bescheidenen Wahl seines Vaters und betrauert seine hochfliegenden Pläne. Während des Ringwechsels bei der förmlichen Verlobung am 10. März 1733 treten ihm Tränen in die Augen.

Friedrich weiß bald die Person von der Sache zu trennen; Prinzessin Elisabeth kann ja nichts für ihre verhältnismäßig bescheidene Herkunft, für ihre geringe Bildung. Der König hatte an Fritz geschrieben, sie sei „modeste und eingezogen, so müssen die Frauen sein... Die Prinzessin ist nicht häßlich, auch nicht schön... Sie ist ein gottesfürchtiges Mensch", und Friedrich schreibt ihm jetzt, die Schilderung sei durchaus richtig. Halb sittlich nennt er die schüchterne Prinzessin seine Stumme. — Indessen geht das Intrigenspiel weiter, und es geschieht fast ein Wunder — am 11. Juni 1733, als die Heirat schon auf den folgenden Tag festgesetzt und die ganze Welt davon unterrichtet war, trifft ein Befehl des österreichischen Hofes an Seckendorff und Grumbkow ein, die Heirat womöglich zu hintertreiben und die Einwilligung des Königs zu der Heirat Friedrichs mit Prinzessin Amalie von England zu erwirken! Der englische Gesandte in Oesterreich, Lord Robinson, hatte den Prinzen Eugen umzustimmen gewußt. Aber es war zu spät, der König Friedrich Wilhelm bestand auf seinem Willen. Am 12. Juni fand in Salzdahlum, einem kleinen braunschweigischen Flecken von kaum 3000 Einwohnern, die Vermählung Friedrichs des Großen statt.

Es war eine schlichte Hochzeit. Abends 8 Uhr erfolgte die kirchliche Einsegnung durch Abt Dreyhigmark unter Salutschuß und Paukenschlag. Eine Hochzeitsfabel; eine „sehr lange und sehr magere" Predigt des berühmten Rötes Wosheim „Von dem Segen des Herrn über die Ehen der Gerechten"; zwei italienische Opern — das war alles an diesem und den folgenden Tagen. Der junge Ehemann, zugleich neugebackener Oberst des Goltzschen Infanterieregiments paradierte beim Einzug seiner Gemahlin in Potsdam am 24. Juni, am 27. war in Berlin großer Einzug in 60 sechsspännigen Staatskarossen und mit der üblichen Jahresrevue über 4 Regimenter Kavallerie, 11 Regimenter Infanterie und das Husarenkorps. Dann zog sich das Paar zunächst nach Neu-Ruppin, bald darauf nach Rheinsberg zurück und führte dort nach allen vorliegenden Zeugnissen ein glückliches Leben.

Friedrich der Große hat über zehn Jahre mit seiner Gemahlin ehelich zusammengelebt; die Entfremdung nach der Thronbesteigung war zunächst nur äußerlich — aber es war nicht zu vermeiden, daß der Zwiespalt Preußen — Oesterreich zu einer völligen und sauberen Trennung des preußischen Königs von seiner ihm durch den österreichischen Hof aufgedrängten Gemahlin führen mußte. „Ich habe sie nie geliebt", sagt Friedrich einmal von der Königin, „aber ich wäre ein niedriger Mensch, wenn ich sie nicht wahrhaft achten wollte: denn sie ist erstens sehr gut, zweitens äußerst gelehrig und drittens so gefällig und freundlich, daß sie mir alle Wünsche an den Augen abzusehen sucht." Sie hat Sanssouci nie betreten, und nur einmal hat Friedrich sie in Schönhausen besucht, „worüber sie unendlich glücklich und ganz Berlin erfreut" war. Das Verhältnis gegenseitiger Achtung blieb bis zum Tode Friedrichs bestehen. So und nur so konnte er erreichen, was ihm von seiner Jugend an vorschwebte: die Größe Preußens, unter Hintansetzung seines persönlichen Glückes.

---

* **Elice Illiard vom Nationaltheater** ist von der Dresdner Staatsoper eingeladen worden, am 1. Juli in der Neuaufführung von Richard Strauß's „Arabella" die Koloratursopranpartie unter Leitung des Komponisten zu singen.

Ein preußischer Theaterausschuß

In Ausübung seines Aufsichtsrechtes über die Städte hat der preußische Innenminister angeordnet, daß das Theaterwesen der Städte Preußens einer Ueberprüfung unterzogen wird. Die vorbereitende Ueberprüfung liegt beim preußischen Kultusminister. Im preußischen Kultusministerium ist zu diesem Zweck eine Kommission gebildet worden. Ihr gehören an: als Leiter der Reichstagsabgeordnete Hans Hinkel, als Mitglieder Oberregisseur Max Kreuß, Schauspieler von Alten, Schauspieler Alfred Abel, Baron von Holthoff; außerdem wird noch ein Jurist in die Kommission berufen. Die letzte Entscheidung, die sich vor allem auf die Bestätigung der vorgeschlagenen Theaterleiter, Kapellmeister usw. bezieht, trifft der preußische Innenminister. Die Angelegenheiten der preußischen Staatstheater werden in der Theaterabteilung des preußischen Kultusministeriums bearbeitet.

Das Ziel liegt in der Gründung einer Theaterkammer und in der Aufstellung eines deutschen Theatergesetzes. Innerhalb dieses Rahmens sollen die Bühnenvorstände die geistigen SA-Führer der Theater sein. Alle Kräfte müssen bekämpft werden, die sich nicht selbstlos in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Das deutsche Theater hat endgültig mit dem Starsystem zu brechen und an die Bildung eines organischen Ensembles zu gehen.

⊙ **Forschungsexpedition in das Amazonasgebiet.** Der deutsche Amazonenstrom-Forscher Kapitän A. F. Parl bereitet mit Unterstützung namhafter Gelehrter eine neue wissenschaftliche Expedition zur Durchforschung des klimatisch subtropisch gelegenen fieberfreien oberen Amazonenstromgebietes vor. Die Expedition soll besonders auch der Untersuchung von Existenzmöglichkeiten für deutsche Siedler dienen. Die Expedition wird daher auch vor allem die Grundlagen untersuchen für den Anbau von Baumwolle, Kaffee, Zucker, Mais und Reis.

⊙ **Die größte Rosengartenstadt.** Die mitteldeutsche Stadt Sangerhausen besitzt eine städtische Gartenanlage mit rund 100 000 Rosenstöcken und etwa 400 verschiedenen Arten. Es ist vielleicht die größte Rosengartenanlage, die es in der Welt überhaupt gibt. In den ersten Julitagen wird in Sangerhausen das jährliche Rosenfest gefeiert.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Verdunkelung der Stadt

Anläßlich der am Freitag, 16. Juni, stattfindenden Luftschutzübung wird in der Zeit von 22.15 Uhr bis 22.25 Uhr zu Uebungszwecken eine vollständige Verdunkelung des Stadtgebietes durchgeführt. Alle öffentlichen Betriebe, Anstalten und Anlagen werden ihr Licht ausschalten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß auch in allen Wohnungen zu dem genannten Zeitpunkt der elektrische Strom und die Gaszufuhr unterbrochen sind. Die Bevölkerung wird vom Polizeipräsidium dringend ersucht, ihre Wohnungen ebenfalls lichtsicher während der genannten Zeit abzudichten.

Kulturelle Kampfwoche der NS-Jugend

Am heutigen Montag beginnt die Kulturelle Kampfwoche der NS-Jugend. Sie wird in Mannheim eröffnet mit einer Veranstaltung im Friedrichspark, zu der die gesamte Jugend Mannheims eingeladen ist. Der Sonderkommissar für Jugendpflege und Jugendbewegung, Friedhelm Kemper, Referent im Ministerium des Unterrichts, wird über die Ziele und den Zweck der Kampfwoche sprechen. Im Hinblick auf die bevorstehende Gleichschaltung in der Jugendbewegung ist es für alle Organisationen der Jugendpflege von außerordentlicher Wichtigkeit, bei dieser Gelegenheit den Führer der badischen Jugend kennen zu lernen. Aus diesem Grunde ergeht auch an alle in der Jugendpflege tätigen Erwachsenen, wie Geistliche und Lehrer, die dringende Einladung, heute abend acht Uhr im Friedrichspark zu dieser bedeutsamen Kundgebung zu erscheinen.

Schwerer Verkehrsunfall

An der Straßensenkung Bibienastraße und Kronprinzenstraße ereignete sich heute vormittag 9 Uhr schon wieder ein Verkehrsunfall. Ein in Sandhofen wohnender Motorradfahrer, der, von der Käfertalerstraße her kommend auf der Einbahnstraße der Kronprinzenstraße fuhr und an der Haltestelle Lange Rötterstraße einbog, verlor offenbar die Herrschaft über sein Fahrzeug und prallte kurz nach Passieren der Straßenbahngleise auf einen aus der Bibienastraße kommenden Lastwagen, der geradeaus seinen Weg nach der Lange Rötterstraße nahm. Während der Fahrer des Motorrades glimpflich davonkam, erlitt der Mitfahrer sehr schwere Verletzungen, besonders am Kopf. Die Polizei schätzte die Fahrbahnen der beiden Fahrzeuge und die Bremsspur des Motorrades mit Kreide auf die Straße und nahm die Darstellung photographisch auf.

Bei dieser Gelegenheit muß betont werden, daß diese Straßenkreuzung seit Eröffnung der Bibienastraße besonders gefährlich geworden ist. Dadurch, daß die Bibienastraße, die eine Fortsetzung der Lange Rötterstraße ist, sich nicht ganz geradlinig anschließt, geraten die aus der Bibienastraße kommenden Fahrzeuglenker in Versuchung, beim Ueberfahren der Kreuzung nicht ganz rechts zu halten, sondern mehr in der Straßenmitte zu fahren. Ein Fahrzeug, das aus der Einbahnstrecke der Kronprinzenstraße kommt und einbiegen will, ist dadurch im Blick beschränkt, da den Vorschriften entsprechend die Kurve in großem Bogen genommen werden muß. Doppelte Vorsicht ist daher angebracht.

* **Schlägerei.** In einer Wirtschaft der Unterstadt entstand gestern abend unter Gästen eine Schlägerei, so daß das Notrufkommando herbeigeholt werden mußte. Zwei Täter wurden festgenommen.

Tausend Mannheimer erobern Wimpfen

Besuch im Salzbergwerk — Pfälzer Humor läßt sich selbst bei strömendem Regen nicht unterkriegen

Um es gleich vorweg zu sagen: Es war gar keine Fahrt ins Blaue, obwohl man sie uns in Zeitungsanzeigen und sogar noch in bebilderten Artikeln so verlockend versprochen hatte. Es muß mit Bedauern festgestellt werden, daß in punkto Wetter die Organisation vollkommen versagt hat.

Das einzige, was die Erinnerung an einen blauen Himmel erwecken konnte, war die blaue Fahrkarte.

Der wirkliche Himmel aber war hinter grauen, regenschweren Wolken verborgen.

Aber was von Mannheim kommt, läßt sich nicht unterkriegen. Wo hat man je gehört, daß Pfälzer Humor kein Regenwetter verträge? Einer tröstete sich damit, es könne ja gar nicht anders sein, denn im „Universum" laufe doch „Das Blaue vom Himmel". Fröhliche Stimmung herrschte allenthalben auf der Fahrt, zumal, als das Reiseziel bekannt wurde. Viele kannten Wimpfen nur vom Hörensagen und die anderen wieder schätzen dieses prächtige Städtchen so sehr, daß sie ihm gerne wieder einmal einen Besuch abstatten wollten. Die lustigen Weisen eines Grammophons schallten durch den Zug, den man nach flotter Fahrt in Wimpfen, oder richtiger gesagt Bad Wimpfen, verließ.

Was sich in Mannheim noch als ein gesitteter Staderegen gezeigt hatte, benahm sich in Wimpfen wie ein recht urwüchsiger Landregen, „kernfest und auf die Dauer"!

Vom Balkon des Rathauses aus hielt der kommissarische Bürgermeister Kiefer von Bad Wimpfen eine kurze Begrüßungsansprache.

Dann gings unter sachkundiger Führung in größeren Trupps zur Besichtigung der schönen, romantischen Stadt, die zum Mittagessen in den verschiedenen Wimpfener Gaststätten endete. Hier sei gleich ein Gesamtlob eingeschaltet: Die Wimpfener machten ihrem alten Ruf alle Ehre.

Am Nachmittag fuhr der Zug ins Blaue weiter nach Jagstfeld und Kochendorf, wo die Saline bzw. das Salzbergwerk besichtigt wurden. In sausender Fahrt fuhren jeweils acht Personen im Förderkorb 188 Meter tief in den Schoß der Erde, um zunächst über das riesige Ausmaß der Abbaustrecken zu erstaunen. Wir hörten, daß die gesamte, bis jetzt abgebaute Strecke über 40 Kilometer lang ist, durchweg Gänge von 10 bis 15 Meter Breite und in gleicher Höhe. Wir sahen, wie das Salz „losgeschossen" und wie es in den eisernen „Hunden" zum Förderschacht gefahren wird und wir erfuhren, daß das gesamte ausgehobene Material ausschließlich zu technischen Zwecken von der chemischen Industrie verarbeitet wird. Speisesalz dagegen wird nur in der Saline aus Natursole gewonnen.

Imposant war der alte Festsaal mit seinen Grotten und den eigenartigen Lichteffekten,

die durch zahlreiche elektrische Lampen hinter Salzkristallen hervorgerufen werden, Boden, Wände und Decke selbstverständlich nur aus Salz! Dann ging's weiter über andere Abbaustrecken, wobei das rationellste Salzgewinnungsverfahren, der sog. Firstabbau, zu sehen war. Hier wird das Salz von unten her von der Decke losgesprengt. Das heruntergefallene Material dient dann als Gerüst für den fortschreitenden Abbau. Viel Vergnügen bereiteten die beiden großen Rutschbahnen, die von Alt und Jung eifrig benutzt wurden. Endlich landete man in der sog. neuen Festhalle, einem kreisrunden Kuppelsaal von 24 Meter Höhe und Breite, den man wohl am besten mit unserem Planetarium vergleichen kann. Seitliche Nischen sind zu gemütlichen Aufenthaltsräumen ausgestaltet. In der größten von ihnen erregt ein riesiges Relief staunende Bewunderung.

Nach der Ausfahrt wurde noch die riesige elektrische Fördermaschine besichtigt. Man konnte sich davon überzeugen, mit welch außerordentlicher Aufmerksamkeit das sichere Funktionieren der Maschine und ihre richtige Bedienung überwacht wird. Dann ging es wieder hinaus, diesmal an den Neckarkanal, der dicht am Salzwerk vorüberzieht.

Von hier aus fuhren schlanke Motorboote abwärts nach Wimpfen im Tal, wo die prächtige Stiftskirche mit ihrem Kreuzgang besichtigt wurde.

Dicht dabei hatte die Wimpfener Feuerwehr unter den alten Bäumen ihre Festzelte aufgeschlagen, so daß die Mannheimer Wimpfenfahrer hier schon wieder Gelegenheit hatten, sich zu laben. Ein Tanzpodium konnte bei der schlechten Witterung allerdings keine Anziehungskraft ausüben. Aber in der Turnhalle war auch für diejenigen gesorgt, die das Tanzen als Weg zu Kraft und Schönheit nicht missen wollen.

Zum Abschied von Wimpfen zeigte die Bevölkerung noch einmal ihre herzliche Freude über den Besuch, während die Mannheimer ihren Dank für die gastliche Aufnahme durch lebhaftes Tücherschwenken bekundeten. Dank gebührt aber auch den geistigen Vätern und den Organisatoren dieser Fahrt ins Blaue, die sicher jedem Teilnehmer noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die nächsten Fahrten werden sicher ebenso freudig begrüßt werden, denn sie sind ein vortreffliches Mittel, um Land und Leute kennenzulernen, die Liebe zur Heimat zu wecken und das Verständnis zwischen den Menschen zu vertiefen. Und in diesem Sinne wollen wir wünschen, daß im nächsten Winter die Wimpfener unseren Besuch mit einem Gegenbesuch in Mannheim erwidern. Jg.

Der „Gang ins Blaue"

Malerischer Winkel in Wimpfen

---

* **In Schutzhaft genommen.** Aus politischen Gründen wurden während der beiden letzten Tage vier Personen in Schutzhaft genommen, darunter je eine wegen Beleidigung der Reichsregierung bzw. Beschimpfung der nationalen Verbände.

* **Eigentümer gesucht.** Gelegentlich einer Durchsuchung durch die Polizei wurde u. a. eine Mercedes-Kühlverschraubung, Ring mit Stern, vorgefunden, die angeblich am 5. Juni von einem Personenkraftwagen vor dem Städt. Krankenhaus entwendet wurde. Der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, sich an die Kriminalpolizei im Schloß zu wenden.

* **Kofferdiebstahl.** Am 8. Juni verschwanden aus einem Personenauto vor L 5 zwei Koffer, enthaltend einen braunen Damen-Pelzmantel, einen beigefarbigen Damen-Kamelhaarmantel, 4 Paar verschiedene Damenhalbschuhe, 8 verschiedenfarbige Kleider, Röcke, Blusen, zwei schwarze Herrenanzüge mit der Firmenbezeichnung „Jureit Frankfurt", eine gestreifte Hose, eine Perlen-Krawattennadel, zwei Paar schwarze Herren-Halbschuhe, eine Anzahl Herrenhemden und Unterwäsche mit der Firmenbezeichnung „Thermälen-Hamburg" und den Buchstaben J. S.

Der Professor am Steuer

Von Nikoland Schwarzkopf

„Haben Sie auch schon gehört?" fragte der junge wissenschaftliche Hilfsarbeiter, „unser Professor lenkt jetzt selbst!"

„Oh!" erwiderte ich, und er darauf: „Einen Augenblick, bitte, ich will ihn Ihnen gleich geben. Sicher läßt er Sie ein, mit ihm ins Gebirge zu fahren. Sagen Sie nicht nein, er ist nämlich glücklich wie ein Kind."

Jemand dreht sich ein Mädchen. „Hallo!" ruft eine bekannte Stimme, „Sie hab' ich aber lang nicht mehr gesehen! Kommen Sie zu uns? Darf ich Sie abholen?"

„Abholen lassen, meinen Sie doch, Herr Professor?"

„Nein, nein, abholen! Ich fahr' nämlich selbst. Sie wissen doch..."

„Sie fahren selbst? Poztausend! Haben Sie sich erschwungen..."

„Wann sind Sie frei?"

„Für Sie jederzeit, Herr Professor."

„Hm! Ich käme denn um... sagen wir um zwei rum... paßt Ihnen das?"

„Freilich, freilich! Ich freue mich unendlich, einmal von Ihrer Majestät, der Wissenschaft, gefahren zu werden. Donnerwetter: alle guten Geister loben den Herrn!"

„Aber nicht zu früh loben, bitte!"

„Warum? Fahren Sie noch nicht lang?"

„Immerhin: Sie können sich mir schon anvertrauen. Wir sitzen steif ins Gebirg, trinken unseren Kaffee und fahren gemütlich wieder heim. Einverstanden?"

„Aber sicher, Herr Professor! Donnerwetter, da werden ja sämtliche Fakultäten eifersüchtig!"

Schlag zwei Uhr surrte unten der Motor, und als ich das Fenster öffnete, stand der Professor am Tor und klingelte mir. Anton, ehemaliger Gärtner, saß kettenrauchend neben dem Rad und rauchte eine dicke Zigarre.

„Guten Tag, guten Tag! Deutschland soll leben!" sag' ich. Aus den Polstern erhebt sich auch schon des Professors Tochter und hält mir ihren Buben hin, schon drei Jahre alt. Hurtig steigt der Professor ein, ich so hurtig, knallt den Schlag zu, tutet, schaltet ein, gibt Gas, ich falle ganz ungebührlich neben die junge Frau.

„Haben Sie schon Ihr Erstaunen ausgedrückt, daß er selber fährt? Sagen Sie: wer hätte das gedacht?"

„Wer hätte das gedacht!" sag' ich dem Professor ans Ohr, indes Anton seinem blauen Rauch nachstarrt und lächelt. Er schmunzelt, der Professor, er steuert geradeaus durch die breite Straße und läßt die eigene dicke Zigarre zwischen den oben und unten bärtigen Lippen auf und nieder winken. Die Zigarre riecht gut.

„Es ist mir eine Wonne, einen Künstler fahren zu dürfen", sagt der Professor und beugt sich lachend zurück. Er fährt deutlich vernehmbar fort: „Zumal wenn der Betreffende, wie dieser da, uns alte Männer von der Wissenschaft so gerne schmäht und überflüssig findet".

„Oho!" entgegne ich.

Menschen fliehen, bleiben auf dem Bürgersteig stehen, gucken uns nach.

„An der Art, wie sie ausweichen", sagt die Tochter, „kann man die Menschen erkennen."

„Ganze Geschlechter, ganze Nationen kann man so erkennen!" Die Tochter hält mir das gerötete Antlitz hin, legt den Zeigefinger steif über die schönen Lippen und bedeutet mir, daß das Sprechen mit dem Wagenführer untersagt sei!

„Cäsar", erwidere ich, indes auch Anton mir scharfen Blicks bedeutet, daß das Sprechen mit dem Wagenführer verboten sei. „Cäsar", sag' ich, das Gespräch abzuschneiden, „beschäftigte gleichzeitig sieben Schreiber."

Anton schüttelt ganz offensichtlich den Kopf, ich müsse den Herrn Professor nicht stören.

Solang Anton dabei ist, denk' ich, kann uns nichts zustoßen. Doch wenn der Professor nicht rauchen wollte, wär's besser für ihn und uns. Aber ich weiß ja: er will groß vor mir tun. Wie er den Qualm von sich bläst! Ganz eingehüllt bin ich bisweilen!

„Jetzt kommen wir an den Stachus!" sagt die Tochter, und ich weiß Bescheid. Aber husch, sind wir am Stachus vorbei. Husch, sind wir am Rand der Stadt, husch, stehen nur noch Hunde und Hühner vor uns.

Ich nehme nun das Kind auf die Knie und mache ihm und seiner Mutter ein Märchen zurecht.

„Meine Schwiegermutter selig", so erzähle ich, „saß unter dem Weinstock in meinem Garten und strickte Strümpfe für die Enkelkinder, meine Kinder, vier an der Zahl, vier, ja, unterdessen vier! Sie strickte unverdrossen den ganzen Tag, aß trauben zu Nacht, strickte weiter, und da wir gewohnt waren, uns nicht besonders um sie zu kümmern, strickte sie trauben während der ganzen Nacht und immer so weiter, immer so weiter. Der Strumpf wurde unheimlich lang, lag schließlich wie ein Teppich vor ihr, und als er sich dann bis in die Haustür hereinschob, dachte ich: du mußt doch einmal nach deiner Schwiegermutter sehen, was für einen seltsamen Strumpf die alte Frau da strickt. Und ich stehe eines Morgens von der Schreibmaschine auf und gehe hinaus, und sieh: auf dem Kopf der fleißigen Frau hat sich ein Buchfinkenpärchen eingenistet, hat Eier gelegt, hat auch schon gebrütet, und fünf nackte Junge recken zwitschernd die gelben Schnäbel mir entgegen aus dem Kopfnest meiner Schwiegermutter, das noch viel dunkler war als die Haare sonst. Das Männchen kam, zu füttern.

„Großmutter!" rief ich, „Großmutter! Du bist ja eingeschlafen!"

Da hebt sie den Kopf, die Großmutter, die Finger hören auf zu stricken, die Nadeln hören auf zu klingen, die alten Augen richten sich zu mir: „Du Böser, warum weckst du mich?"

Ich nehme sogleich die Finkenbrut, stelle sie ins Gebüsch und wische die Losung von Großmutters Schalter ..."

„Was ist Losung?" fragt der Knabe den Professor. Doch im selben Augenblick springt seine Mutter aus dem Polster, ruft: „Gerade aus, Vater, hier ist ja doch aufgebrochen!" Ich sehe einen großen Haufen Sand liegen, sehe, wie Arbeitermützen sich zwischen Schippenstielen bewegen, ich sehe, wie Anton seine Pranken aufs Steuerrad schlägt, daß das Beschhorn mit aufheult, ein Schippenstiel streicht meine Schläfe, ein Arbeiter duckt sich beiseite, wir rucken, der Wagen springt auf, die Zylinder heulen, wir prallen an, ein junger Baum bricht, ich falle über das Kind, der Sitz schlägt mir ins Kreuz, Glas hör ich splittern, der Wagen steht. Unter mir schreit der Knabe, ich wälze meinen Rücken über ihn, ich greife nach ihm, ich richte mich auf, hebe ihn hervor, der Professor steht draußen und will die Laterne geradebiegen: Anton reißt am Schlag, greift herein, die Tochter schiebt den blutenden Kopf vor meine Augen, zieht den Knaben an sich, ich lasse ihn nicht los, aber dann heb ich ihn hoch: es ist ihm nichts Schlimmes zugestoßen. Nichts ist geschehen, ich bin nicht betäubt, ich bin völlig wohlauf: nichts ist geschehen, nur die Tochter blutet ein wenig an der Stirn. Freilich alle Gläser sind zertrümmert, die Sitze ausgerenkt, die Laternen verbogen, der Kühler eingedellert. Der Professor biegt krampfhaft an der Laterne. Wir beginnen nun zu lachen. Der Schlag läßt sich nicht öffnen, wir turnen über. Die Tochter, sonst eine geschickte Springerin, läßt sich von mir herausheben samt dem Kind. Sie ist bleich, aber ohne Ohnmacht, die Wunde an der Stirn nur großes Komma.

Wir lassen uns von den Arbeitern die Wagenspur zeigen: um ein Haar, und wir wären in die Grube gesunken. Anton hat uns gerettet: Anton hat uns gerettet, aber er war es auch, der uns an den Lindenbaum geschleudert hat... gut, gut, wir müssen den Wagen abschleppen lassen, das alles läßt sich wieder leicht herstellen, natürlich auch die Laterne. Dem Herrn Professor wirds ein Monatsgehalt kosten, aber das will nichts bedeuten: jetzt erst zählt er die Häupter seiner Lieben... Ich aber werde mich nie mehr einem Großintellektuellen anvertrauen, und wie das mit der Kunst an sich ist, und auch mit anderen Dingen, ob sie sich der Wissenschaft anheimgeben sollen oder nicht, das mögen andere Leute entscheiden. Ich für mein Teil, weiß schon lang Bescheid.

Aber wer hätte gedacht, daß ein so berühmter, ein so abgeklärter Großwissenschaftler von einem kindischen Märchen sich aus dem Gleichgewicht bringen lassen könnte?

⊙ **Die Stuttgarter Waldbühne** im Bopserwald, wo einstmals Schiller seinen Freunden „Die Räuber" vorlas, soll nach Entwürfen des Stuttgarter Generalintendanten Otto Kraus großzügig umgestaltet werden. Noch in diesem Sommer sollen Freilichtaufführungen von Teilen aus Wagners „Ring" stattfinden. Außerdem sind Aufführungen von Opern, die sich für eine Freilichtbühne eignen, vorgesehen.

⊙ **Institut für menschliche Erblehre in Greifswald.** An der Universität Greifswald ist durch Umwandlung der seit vier Jahren bestehenden Abteilung für Vererbungswissenschaft, die dem Zoologischen Institut angegliedert war, ein selbständiges Institut für menschliche Erblehre und Eugenik geschaffen worden, das ebenso wie die bisherige Abteilung der Leitung von Professor Dr. Günther Just untersteht. Das Institut wird seine neuen Räume zu Ende des Sommersemesters beziehen.

MARCHIVUM

Heuernte in der Stadt

Einen kleinen Ausschnitt von dem, was sich zur Zeit auf dem flachen Lande vollzieht, sehen wir eben in der Stadt. Es wird „Heu gemacht", wie man bei den Bauernleuten sagt. Ein Idyll neben harten Asphaltwegen, sorgfältig gepflegten Pfaden, hart an der Stein gewordenen Kultur unserer Großstadt ist der sensenschwingende Mäher, sind diese Heuhaufen. Mit Behagen schnuppert man den würzigen Geruch des frisch gemähten Grases. Bei manchem früheren Ländler weckt dieses bißchen Landwirtschaft in der Stadt heimatliche Gefühle, selbst wenn sie nicht losgelöst sind von harter Arbeit und Kampf mit dem Wetter. Lächelnd schaut er auf den Sensenmann wie auf einen Amateur gegenüber dem beruflichen Arbeiter. Hier macht man das Heu unter dem Schutz der Bäume bei Tage. Auf dem Dorfe heißt es schon nach 2 Uhr morgens hinaus, wenn der Tau noch auf dem Grase liegt, fügt es sich leicht dem Schnitte. Wenn die Sonne kommt, wird der Essenskorb hervorgeholt. Der Großstädter weiß nichts von alledem. Für ihn ist das Mähen ein einfacher Arbeitsvorgang, der auch schon der nimmerrastenden Technik durch die Mähmaschine verfällt. Jeder von der Scholle „Hereingelaufene," aber denkt beim Wandern am Schloßgartendamm, vorbei an den Wiesen des Schloßgartens und des Waldparks mit Wehmut zurück an die Mühsale des Bauernstands. So sind wir Menschen: Erst das Verlorene bekommt für uns seinen Wert und das Gewonnene erscheint uns so klein...

Bestattung von Studienrat Kaefer

Am Samstag vormittag fand im Krematorium die Feuerbestattung des Studienrats a. D. Heinrich Kaefer statt. Der Verstorbene war beinahe vier Jahrzehnte überaus erfolgreich an der hiesigen Gewerbeschule tätig. Auch in Weiterbildungs- und Vorbereitungskursen für die Meisterprüfung unterrichtete er und war außerdem von der Handwerkskammer Mannheim als Mitglied in zahlreichen Kommissionen für die Gesellen- und Meisterprüfungen bestellt. Ueberall wurden seine überragende Sachkenntnis, sein ausgesprochenes Gerechtigkeitsgefühl und sein lauteres Wesen anerkannt. In Handwerkerkreisen, besonders im Schreinergewerbe, dem er seine Hauptlebensarbeit widmete, wird man besonders dankbar seiner gedenken, da er vielen ehemaligen Schülern zu gehobenen und führenden Stellungen und zur Selbständigmachung verhalf. Vor Jahresfrist trat er wegen vorgerückten Alters vorzeitig in den wohlverdienten Ruhestand. Er hat nur ein Alter von 63 Jahren erreicht. Bei seiner Zurückversetzung verlegte er seinen Wohnsitz nach Weinheim, in der Hoffnung, dort an der schönen Bergstraße im Wirkungskreise seiner versorgten Kinder einen beschaulichen Lebensabend zu verleben. Eine heimtückische Krankheit zwang ihn kurze Zeit auf das Krankenlager, von dem ihn nur der Tod abrief.

Die Gewerbeschule 11 hat anläßlich seines Ausscheidens aus dem Lehrerkollegium seine hervorragenden menschlichen Eigenschaften und seine großen Verdienste um die Gewerbeschule geziemend gewürdigt. Namens der Lehrerkollegien der beiden hiesigen Gewerbeschulen legte Direktor Henninger einen Kranz an der Bahre nieder, indem er des Verstorbenen besonders als Freund, Kollege und Mitarbeiter gedachte und vor allem seine großen Erfolge, Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit als Erzieher würdigte. Viele Kollegen haben an ihm einen wahren, aufrichtigen und stets hilfsbereiten Freund verloren. Als begeisterter Vaterlandsfreund war er nicht nur durch Wort, sondern auch durch die Tat seinen Kollegen und Schülern ein leuchtendes Vorbild. Er hat sich nie vorgedrängt, sondern ist in seiner bescheidenen Art nur den Weg der Pflicht gegangen. Als sich der Sarg unter den Klängen des Harmoniums in die Tiefe senkte und die Trauerversammlung von dem, was irdisch war, für immer Abschied nehmen mußte, hat sich die Träne in manches Freundes Auge nicht mehr verbergen können. Das Andenken an diesen vortrefflichen Erzieher wird ein gesegnetes sein.

Einbrecher und ihre Hehler

Verhandlung vor dem Mannheimer Schöffengericht

Die Taten der zehn Angeklagten haben nicht den Charakter von Bandendiebstählen, aber an asozialer Verwerflichkeit stehen sie ihnen nicht nach, da die Geschädigten aus den mittleren Schichten des Volkes stammen. Es hatten sich zu verantworten: der 28 Jahre alte ledige Maler R. W., sein Bruder, der 27 Jahre alte verheiratete Schuhmacher R. W., der 21 Jahre alte ledige Schlosser K. Sch., der 24 Jahre alte verheiratete Taglöhner W. Sch., der 21 Jahre alte ledige Packer E. M., der 24 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter E. J., dessen Bruder, der 20 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter W. J., der 29 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter K. J., der 21 Jahre alte ledige Taglöhner H. J., der 40 Jahre alte verheiratete Verkäufer F. T., alle hier wohnhaft.

R. W. arbeitete früher bei einem Schuhmachermeister auf dem Waldhof und benutzte seine Ortskenntnis dazu, im Januar 1931 mit einem von dem Angeklagten Sch. gefertigten Schlüssel einen nächtlichen Besuch in der Werkstatt zu machen. Während Sch. Schmiere stand, raubte R. W. u. a. 35 Kilo Sohlleder, 40 Dutzend Gummiabsätze, Schnürsenkel im Werte von 20 ℳ. Ferner eine erhebliche Anzahl in Reparatur gegebene Halbschuhe. R. W. pflegte als Spezialität den Mansardendiebstahl. Im Juni v. J. schlich er sich zu den Mansarden hinauf, erbrach oft in einem Hause 2—3 Türen und stahlarmen Hausangestellten die ganze Habe, Kleider, Schuhe, Uhren, Schmucksachen, Bargeld, was er gerade fand. In B 1 stahl er anfangs Oktober 1931 ein Fahrrad mit 6 Paketen im Werte von 30 ℳ. Ein schlechtes Geschäft war der Diebstahl eines Paketes am folgenden Tage aus einem Hausgang — es befanden sich nur Bubikopfnadeln und Stricknadeln darin. Im Sommer v. J. verfällt er auf den Motorraddiebstahl. Bei O 7 suchte er sich das schönste heraus und machte damit eine Fahrt nach dem Schwarzwald. Mit seinem Bruder brachte er es nach der Rückkunft in seinen Garten am Schlacht- und Viehhof. Es wieder an den Ort zu bringen, wo er es gestohlen, traute er sich nicht. Das Rad wurde auseinandergenommen und vergraben.

Später nahm er dann mit dem Angeklagten M. in der Seckenheimer Straße ein Motorrad weg. Sie schoben es eine Strecke fort, brachten es aber nicht in Lauf. Kurz entschlossen nahmen sie ein anderes Motorrad, mit dem sie eine Spritzfahrt in das Neckartal machten. Kurz vor Eberbach, an der Brücke stürzten beide und das Rad rutschte mit M. in den Neckar. Mit der Fahrt hatte auch ihre Freiheit ein jähes Ende gefunden. Sie hatten sich — es war 1 Uhr nachts — in das Bahnhofsgebäude begeben, um dort einen Kaffee zu trinken, und wurden dort von der Gendarmerie verhaftet. Als geriebene Burschen gaben sie falsche Personalien an.

R. W. ist weiter beschuldigt,

in den Jahren 1931/32 mindestens 80 Fahrräder gestohlen zu haben.

Sch. war auch hierbei sein getreuer Mitarbeiter. Er tauschte andere Nummern ein, brachte andere Markenschilder an, änderte auch die Räder um. Die Angeklagten J. arbeiteten in Gemeinschaft mit dem Schwager R. W. Den unermüdlichen Recherchen des Kriminalbeamten Nagel gelang es, auch den Diebstahl einer Kassette mit 600 ℳ Inhalt bei einem Wirt in der Gabelsbergerstraße am 14. August 1929 aufzudecken. E. J. war dort mit Fensterreinigen beschäftigt und hatte ausspioniert, wo die Kassette stand. R. W. bemächtigte sich der Kassette und der Inhalt wurde unter den Geschwistern und dem Schwager brüderlich geteilt.

Aeußerst frech war die Unterschlagung von E. J. als Ausläufer eines Viehhändlers. Am 8. August 1930 unterschlug er einen einkassierten Betrag von 1047 ℳ in bar und 1000 ℳ in Wechseln. H. J. hatte den Auftrag, Emil das Geld abzunehmen und es dem Schwager zu bringen. Davon bekam auch der „vertrauenswürdige" Kassier der geschädigten Viehhändlerfirma seinen Anteil im Betrage von 300 ℳ. E. J. wollte den Betrag verloren haben. R. W. entwendete in Gemeinschaft mit Sch. etwa 27 Fahrräder, von denen aber R. W. nur 7 gestohlen haben will. R. W. hatte sogar Bedarf für einen Radio-Apparat im Werte von 300 ℳ, den er im Januar 1932 in der Schwetzingerstraße stahl.

Von den Angeklagten sind R. W., Sch. und H. J. rückfällig. Die Angeklagten setzten ihre in der Untersuchung gebrauchte Methode hartnäckig fort, ihre Handlungsweise nach Möglichkeit zu verschleiern oder zu leugnen.

Der Staatsanwalt Dr. Weik gab in seinem Plädoyer ein Bild der großen Schwierigkeiten, die die Angeklagten durch ihre Ränke und Verschlagenheit der Aufklärung der Straftaten entgegensetzten. Er kam zu folgenden Strafanträgen: R. W. 5 Jahre Zuchthaus, K. W. 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, Sch. 1 Jahr 6 Monate, Sch. 3 Jahre, M. zweimal 150 ℳ Geldstrafe, E. J. 1 Jahr Gefängnis, W. J. 8 Monate Gefängnis, K. J. 4 Monate, H. J. 7 Monate, T. 4 Monate Gefängnis.

Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt) erkannte gegen: R. W. wegen schweren Diebstahls und einfachen Diebstahls in je 6 Fällen, Führung eines Kraftfahrzeuges ohne Führerschein und Nichtanmeldung einer Waffe (Schlagring) zusammen vier Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust, K. W. wegen schweren Rückfalldiebstahls in einem und einfachen in drei Fällen, Beihilfe, Unterschlagung und Hehlerei 3 Jahre 2 Monate Gefängnis sowie drei Jahre Ehrverlust, St. wegen Sachhehlerei 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Sch. wegen schweren Diebstahls unter Voraussetzung des Rückfalls und wegen einfachen Diebstahls 2 Jahre 8 Monate Gefängnis, M. wegen einfachen Diebstahls in zwei Fällen zweimal 150 ℳ Geldstrafe, wovon 150 ℳ durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, E. J. wegen Beihilfe zum einfachen Diebstahl, Sachhehlerei und Unterschlagung 1 Jahr Gefängnis, W. J. im Rückfalle wegen einfachen Diebstahls und Hehlerei acht Monate Gefängnis, K. J. wegen Beihilfe zum einfachen Diebstahl und Hehlerei 8 Monate Gefängnis, H. J. wegen Beihilfe zur Unterschlagung und Hehlerei 7 Monate, F. T. wegen Sachhehlerei 4 Monate Gefängnis. Den Angeklagten wurde infolge ihres hartnäckigen Leugnens trotz langer Untersuchungshaft diese nicht angerechnet.

Dem Deutschen Handball-Meister

Jubelnd empfängt man den Meister
des Deutschen Handballsports,
der nach großen Strapazen
kommt in den Heimatort.

Mannheim du Stadt am Rhein
kannst stolz auf den Sieger sein,
der nach allerschwerstem Ringen
kann Siegeslorbeeren nach Hause bringen

Wir freuen uns alle auf Dich so sehr,
finden Worte ja keine mehr,
um Dir zu sagen, wie es uns freut,
daß Ihr habt keine Mühe gescheut.

Ihr tapferen „Eil" vom Waldhofsport,
seit herzlich gegrüßt im Heimatort,
wir gratulieren viel tausendmal,
wünschen das Beste euch allzumal.

W. Enders, Mannheim

90. Geburtstag

Frau Mathilde Grohe, Kaiserring 12 wohnhaft, begeht morgen in körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag. Frau Grohe kommt von Edenkoben; sie war die Tochter des Weingutsbesitzers und langjährigen Bürgermeisters Philipp Arnold. Zeit ihres Lebens ist sie eine gute Pfälzerin geblieben. Im Jahre 1870 verheiratete sie sich mit dem in Mannheim ansässigen, 1884 verstorbenen Arzt Dr. Melchior Grohe. Von ihren beiden Töchtern ist die eine in Mannheim, die andere in München verheiratet. Auch wir entbieten Frau Grohe, die mehr als sechs Decennien Leserin unseres Blattes ist, die besten Glückwünsche in der Hoffnung, daß ihr die Feier des 90. Geburtstages vergönnt sein möge.

Schlägerei auf dem Gemeindegericht

Wer von Zeit zu Zeit den Verhandlungen vor dem Gemeindegerichter beiwohnt, kennt die geladene Atmosphäre, die unter den Parteien herrscht, somit weitaus der größte Teil der Fälle nicht entschieden, sondern dem Amtsgericht überwiesen wird, sofern nicht ein Vergleich zustande kommt. Schon oft war nach ergebnislos verlaufenen Verhandlungen eine handgreifliche Auseinandersetzung in Sicht, doch wurde das Unheil stets wieder abgewendet. Heute vormittag war es mit der üblichen Schreierei nicht getan, als zwei Parteien vom dem Richtertisch wegtraten. Ein Hausherr und Mieter, die einziehen mußten, aber nicht einziehen konnten, hatten sich herumgestritten. Als man sich auf dem Gang wieder traf, befürchtete man einen Zusammenstoß, so daß es die eine Partei vorzog, wieder das Sitzungszimmer zu betreten. Man hoffte, daß nach geraumer Zeit die Luft „rein" sei. Aber die andere Partei hielt vor der Türe treu aus, und so gerieten die beiden Streiter doch noch aneinander. Das Ende vom Lied war, daß einer der Kämpen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Außer einer Armverletzung scheinen aber die Verletzungen nicht sehr bedeutend zu sein, denn die als Stichwunden angesehenen Verletzungen an Auge stellten sich als Kratzwunden heraus. Wer an der Schlägerei schuld ist und wie der Vorgang überhaupt sich genau zugetragen hat, läßt sich noch nicht mit Genauigkeit sagen, da die Erhebungen nicht abgeschlossen sind.

Haushaltsplan der Stadt Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 11. Juni. Der Stadtrat stimmte in seiner Sitzung vom 8. Juni dem Entwurf des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1933 zu. Der Haushaltsplan schließt trotz äußerster Einschränkung der Ausgaben und wohl erstmals in der Geschichte der Stadt, mit einem Fehlbetrag ab, der 451 620 Mark beträgt. Die Gemeindesteuern (Grund- und Gewerbesteuer, Biersteuer, Bürgersteuer, Getränkesteuer usw.) werden mit den höchsten Sätzen auch im Rechnungsjahr 1933 weiter erhoben. Bei den Tiefbauamtsbeiträgen tritt eine kleine Verschiebung innerhalb der Sätze ein. Der Gesamtbetrag bleibt aber mit 21 Pfennig unverändert.

Bürgermeisterwahlen

* **Leimen**, 12. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Jakob Weidemaier mit 11 Stimmen der SPD, des Zentrums und des Kampfbundes Schwarz-Weiß-Rot wiedergewählt. Der Kandidat der NSDAP, Ortsgruppenführer Willy Seeger, erhielt acht Stimmen.

* **Weiler**, 12. Juni. Bei der hiesigen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Johannes Barther mit 296 Stimmen wiedergewählt. Sein Gegenkandidat erhielt 242 Stimmen. Insgesamt wurden 550 Stimmen abgegeben.

* **70. Geburtstag.** Das langjährige Volksvereinsmitglied, Mina Geisler, Beilstraße 13 wohnhaft, feiert heute ihren 70. Geburtstag.

DER KÖNIG / DER HEIDE

Urheberrechtsschutz: Mitteldeutsche Romanzentrale Leipzig C 1

Roman aus historischer Zeit von Johannes Hollstein

16

Der Hauptmann geleitet Marie aus dem Knäuel. Ebeneder steht ganz befangen da.

Er will auch fort, aber... da haben sich die Menschen wie eine Mauer um ihn geschlossen.

Entsetzt erkennt er, daß es ihm dreckig gehen wird.

Und es geschieht so. Die Menge hat eben den Hauptmann mit dem Mädchen in die Marktgasse einbiegen sehen, da geht es los, und Ebeneder erwischt eine Tracht Prügel. Man hätte ihn totgeschlagen, wenn sich nicht einige Soldaten eingemischt hätten.

Sie holten den Halbtoten heraus und brachten ihn aus Lüneburg fort.

Zerrissen, wie ein Strolch, mit zerschundenen Gliedern, schleppte sich Ebeneder die Straße hin. Er hatte noch das Unglück, daß er sein Pferd führen mußte, weil es lahmte, denn es war in einen Nagel getreten.

*

„Ich bin bei dem gnädigen Fräulein von Lauffenburg in Diensten!" spricht Marie zu dem Hauptmann. „Ich heiße Marie Ohlenkoog und bin eine Waise!"

Armes Ding! Aber da hast du eine gute Herrschaft! Es ist doch das Fräulein, das bei dem alten Obersten aus Preußen wohnt?"

„Ja, Herr Hauptmann!"

„Ich bin Werner von Wachwitz, mein Kind, Hauptmann bei dem Lüneburgischen Regiment. Wenn du meinen Schutz brauchst, dann gib mir Nachricht!"

„Ach, Herr! Mir ist das Herz so schwer! Er will wider mich klagen. Wenn ihm zugesprochen wird, daß ich wieder zu ihm auf den Bartenhof muß! Ich würde sterben!"

„Sorge dich nicht! Unsere Richter sind gerecht! Und das Fräulein wird bei dem Fürsten, tut's nur, für dich bitten! Kein Mensch darf dich zwingen, daß du dem Juden heiratest!"

„Auch der Bartenhofbauer nicht, der so mächtig ist?"

„Er ist nicht so mächtig, wie du glaubst, Kind! Er ist mächtig, wenn er klug ist, aber das scheint er mir nach diesem Handeln nicht zu sein! Ah . . . da bist du schon da! Leb' wohl Kind!"

„Vielen Dank, Herr Hauptmann!" Mit rührendem Kinderblick sah sie ihn an, daß dem Manne ganz warm ums Herz wurde.

Wie süß sie ist! dachte er. Kindlichkeit und Unschuld liegen in ihren Augen.

*

Aufgeregt berichtete Marie unter Tränen ihrer Herrin von dem Ereignis.

Das Fräulein beruhigt sie.

„Sei ganz still und ruhig, Marie! Ich laß' nicht zu, daß sie dich wieder holen. Er soll klagen. Es gibt Advokaten in dieser Stadt. Wir werden uns den besten für dich nehmen."

„Oh, gnädigstes Fräulein, das wollt Ihr für mich armes Ding tun!"

„Für die kleine liebe Marie kann man schon etwas tun! Also beruhige dich!"

Die Worte taten wohl, und gestärkt betrat Marie ihr Reich, die Küche.

Sie war gerade beim Bohnenschneiden, da kam Alberta, die Zofe herein.

Alberta war Marie nicht grün, sie war eifersüchtig auf sie, denn die Herrin war zu freundlich zu Marie und seit Marie, die immer freundliche, geduldige, fleißige Schafferin, im Hause war, da konnte sie ihre Launen bei der Herrin nicht mehr anbringen.

„Willst du mir ein wenig helfen, Alberta?" fragte Marie freundlich.

„Helfen! Du bist wohl nicht gescheit! Das ist nicht meines Amtes! Ich bin die Zofe der Herrin, das vergißt du immer."

„Ach, Alberta!" sagte Marie naiv. Ich dachte nur, weil du den ganzen Tag nichts tust!"

Das erboste die Zofe.

„Was, ich tue den ganzen Tag nichts? Bin ich nicht immer um das Fräulein bemüht, habe ich nicht ihre Sachen in Ordnung zu halten? Habe ich nicht dafür zu sorgen, daß sie immer hübsch und adrett ist und noch viel mehr?"

„Ach, Alberta . . . ich seh' dich nur immer ohne Arbeit! Ich kann nicht verstehen, daß es dir Freude macht. Die Sachen, die gibst du mir ja noch, daß ich sie in Ordnung bringe."

Das Fräulein war Marie nach der Küche gefolgt und hatte das Zwiegespräch der beiden Mädchen angehört.

Sie trat ein und sagte zu Alberta freundlich: „Alberta, die Marie hat recht! Alle Arbeit ist auf sie abgeladen und du tust nichts!"

„Gnädigstes Fräulein!"

„Du wirst jetzt fleißig mitarbeiten! Auch wenn's sein muß, einmal in der Küche. Das bißchen Arbeit, das du mir mir hast, das ist nicht der Rede wert! Setz' dich! Schneide die Bohnen mit!"

„Ach, gnädigstes Fräulein, ist das der Dank für meine treuen Dienste?"

„Dank? Für was schulde ich dir Dank? Daß ich dich für gutes Geld das wenige tun ließ, was es zu tun gab?"

„Habe ich Euch nicht behütet auf allen Wegen?"

„Du? Mich braucht niemand zu behüten! Ich weiß selber, was ich zu tun und zu lassen habe. Das merke dir! Deine Launen mußt du dir jetzt abgewöhnen. Ich will, daß du fleißig mitschaffst, und daß ihr beide gut zueinander seid. Dann seid ihr mir beide gleich lieb!"

Alberta gab maulend nach.

*

Nach dem Mittagessen hält das Fräulein ein wenig Siesta im Lehnstuhl im Garten an dem kleinen Tisch. Aber sie hält das Stillesitzen nicht lange aus. Alles an ihr ist lebendig.

Die Zofe kommt plötzlich und tut sehr wichtig.

„Was bringst du Alberta?"

„Ein Besuch hat sich angemeldet!"

„Ein Besuch? Wer will mich besuchen?"

„Er hat seine Karte abgegeben, gnädigstes Fräulein!"

Rudolfa nimmt und liest: „Baron Alexander de Courbière" bittet um die Ehre, von dem gnädigsten Fräulein heute um 6 Uhr empfangen zu werden."

Rudolfa schüttelt den Kopf.

„Ich kenne keinen Baron de Courbière! Was mag er von mir wollen?"

Die Zofe zuckt die Achseln.

„Wer hat die Karte gebracht?"

„Ein Bedienter!"

„Da bin ich wirklich neugierig!"

„Wollen gnädiges Fräulein den Baron empfangen?"

„Natürlich, ein Besuch bringt immer Abwechslung!"

*

Prompt um die 6. Stunde fuhr der Baron de Courbière vor. Er war ein schlanker, eleganter Mann, ganz der Typ des Franzosen, mit hoher Allonperücke.

Ein älterer Herr, aber überaus charmant im Auftreten mit merkwürdig jungen Augen.

Die Zofe führte ihn in das große Empfangszimmer des Fräulein, wo Rudolfa neugierig auf den Gast wartete.

Der Baron begrüßte Rudolfa in einwandfreiem Deutsch, küßte ihr die Hand und sagte: „Ich muß noch meinen Dank aussprechen, Komtesse, für Ihre liebenswürdige Einladung."

Das Fräulein schüttelt den Kopf.

„Einladung? Oh, das muß doch wohl ein Irrtum sein, Herr Baron! Aber bitte, nehmen Sie doch Platz! Ich bin wirklich neugierig, was Sie zu einem Besuche von mir veranlaßt!"

„Das . . . werde ich Ihnen noch sagen, gnädigste Komtesse! Jetzt lassen Sie mich nur aussprechen, wie entzückt ich bin, einmal auf etwas längere Zeit eine so charmante, reizende junge Dame zu sehen."

Rudolfa lachte hell auf.

„Sie wollen mich mit Komplimenten füttern! Davon wird man nicht satt, Herr Baron! Ich will in der Küche Auftrag geben, daß Sie eine angemessene Bewirtung — die sätter macht als Ihre Komplimente — bekommen."

Damit erhob sie sich und verließ das Zimmer.

Als sie wieder zurückkam und über die Schwelle trat, erschrak sie. Dort am Tisch saß nicht mehr der alte charmante Baron . . . da saß der „König der Heide" mit der Maske.

Das Erschrecken wich rasch einer großen Freude.

„Sie sind gekommen, mein Herr?"

„Ja, wie ich's versprochen habe! Sind Sie mir böse?"

„Nein . . . nein, ich freue mich . . . sehr freue ich mich, daß Sie gekommen sind. Aber wollen Sie nicht Ihre Maske ablegen?"

„Verzeihung, aber das muß ich ablehnen!"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Aus Baden

Geheimer Hofrat Dr. Dreßler 70 Jahre

* **Karlsruhe**, 12. Juni. Heute begeht Geheimer Hofrat Dr. med. M. Dreßler seinen 70. Geburtstag. Zahlreiche Arbeiten literarischer, philosophischer und sachlicher Art stammen aus seiner Feder. Bekannt ist sein Hauptwerk: „Wille zum Selbst". 26 Jahre lang hatte Geheimrat Dreßler einen Lehrauftrag an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe für Anatomie inne. Außerordentlich reich war auch sonst sein Wirken im medizinischen Fach. Dreßler war Hofarzt des Großherzogs Friedrich I. und der Großherzogin Luise.

Die erste Schnellzuglokomotive Deutschlands

* **Karlsruhe**, 12. Juni. Im dieser Tage wiedereröffneten badischen Verkehrsmuseum ist als besondere Sehenswürdigkeit die einzige in Deutschland noch vorhandene Crampton-Lokomotive zu sehen, die als erste Schnellzuglokomotive auf deutschen Eisenbahnen fuhr. Das Museum, das während der Sommermonate an Sonn- und Feiertagen zu besichtigen ist, enthält auch das berühmte Benz-Victoria-Automobil, das Carl Benz bis zu seinem Lebensende bei allen festlichen Gelegenheiten benutzte, Modelle des ersten Bodensee-Dampfers, zahlreicher alter und neuer Lokomotiven, Modelle der Hafenanlagen in Kehl und Mannheim, alte Straßenbahnwagen, eins der wenigen noch vorhandenen Kampfflugzeuge aus dem Weltkriege u. a. m. Die Entwicklung des badischen Eisenbahn- und Straßenwesens läßt sich hier an Hand interessanter Sammlungen verfolgen.

Karlsruher Schwurgericht

* **Karlsruhe**, 12. Juni. Das Karlsruher Schwurgericht verurteilte gestern den vorbestraften Fuhrmann Karl Schulz aus Oberweier, Amt Rastatt, wegen Körperverletzung mit nachfolgtem Tode zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Schulz hatte in der Nacht zum Fastnachtdienstag dem Taglöhner Alois Rachrich in Baden-Lichtental einen tödlichen Messerstich beigebracht. Der Angeklagte, ein jähzorniger Mensch, beging die Tat im angetrunkenem Zustande und nachdem er vorher angegriffen worden war, begangen. — Wegen Verbreitung kommunistischer Druckschriften erhielt der Kaufmann Erwin Heller aus Karlsruhe vom Schöffengericht sechs Monate Gefängnis.

*

-s **Heddesheim**, 8. Juni. Rechtsanwalt Schmitt-Bretten (SSDAP), Vizepräsident des Badischen Landtags, wurde in der letzten Sitzung der Kreisvertretung des Kreises Karlsruhe zum Kreisvorsitzenden ernannt. Schmitt ist geborener Heddesheimer und Bürger der Gemeinde Heddesheim.

-s **Leutershausen**, 12. Juni. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist u. a. folgendes zu berichten: Zur Verhütung des Feldfrevels wurde eine vorübergehende ortspolizeiliche Verfügung erlassen, wonach es Unbegüterten verboten ist, in der Zeit vor 6 Uhr früh und nach 8 Uhr abends die Felder und Weinberge der hiesigen Gemarkung zu betreten. — In Zukunft soll das Rathaus an kirchlichen Fest- oder Feiertagen, gleich welcher Konfession, nicht mehr beflaggt werden. — Die Haussammlung der hiesigen Sanitätskolonne wurde befürwortet. — Weiter ist den Badischen Jugendherbergen ein kleiner Beitrag bewilligt worden. — Die Weganlage im Bergeborge nördlich der Steig soll im Feldbereinigungsverfahren durchgeführt werden. Hierzu sind rund 10 000 Tagewerke erforderlich.

L **Neulußheim**, 11. Juni. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde hier der durch einen Motorradunfall ums Leben gekommene SS-Mann und Hilfspolizist Jakob Stadtler zur letzten Ruhe bestattet. Die SA. der Gemeinden Altlußheim, Hockenheim, Reilingen, Schwetzingen und Neulußheim, der SS-Sturmbann, die SS-Kapelle der Standarte Heidelberg, die Hitlerjugend und andere nationalsozialistische Formationen, die Feuerwehrkapelle und die Wehren von Neulußheim, Altlußheim und Hockenheim — Stadtler war Feuerwehrhauptmann — und der Männergesangverein Neulußheim beteiligten sich an der Beisetzung. Die Grabrede hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer Schenk. 14 Kranzniederlegungen zeigten deutlich, wie stark das Echo war, das der tragische Unfall allenthalben ausgelöst hat.

* **Freiburg i. Br.**, 12. Juni. Prof. Dr. Brühler, MdR. ist von der Leitung des Verlages der „Freiburger Zeitung" (Universitäts-Buchdruckerei Emil Groß GmbH) zurückgetreten infolge Uebernahme einer Professorenstelle am hiesigen Friedrichsgymnasium. Die Verlagsleitung hat Direktor Kurt Dubbach übernommen.

Bürgerausschußsitzung in Schwetzingen

Schwetzingen, 12. Juni.

Freitag abend fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Trautmann die erste Sitzung des auf Grund der Gleichschaltung neugebildeten Bürgerausschusses statt. Dem Bürgerausschuß gehören jetzt nur noch 16 gegen früher 60 Mitglieder an. Der Bürgersaal wurde aus Anlaß der Hundertjahrfeier neu hergerichtet. Die Rückwand des Saales ist geschmückt mit dem alten großen Bildnis des badischen Großherzogs Friedrich I., das nach dem Umsturz im November 1918 entfernt, nunmehr aber wieder als Zierde des Saales aufgehängt wurde. Als weiterer Wandschmuck wurden die Bildnisse Friedrich des Großen, Bismarcks, des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Adolf Hitler angebracht. An der Wand hinter dem Gemeinderatstisch hingen die deutschen Reichsfahnen.

Bürgermeister Dr. Trautmann begrüßte das neue Kollegium und führte die Gemeindeverordneten mit einer längeren Ansprache in ihr Amt ein. Er dankte dem alten Gemeinderat und Bürgerausschuß sowie den sonstigen Verwaltungsorganen für ihre Mitarbeit. Hierauf ergriff Gv. Dr. Stoffel das Wort, um die grundsätzliche Stellungnahme der NSDAP zu den Gemeindeaufgaben zum Ausdruck zu bringen. Redner gedachte auch der gefallenen Brüder des großen Weltkrieges sowie der Volksgenossen, die für das neue Deutschland ihr Leben ließen. Zum ehrenden Gedächtnis erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Beteiligung der Stadtgemeinde Schwetzingen am Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Es handelte sich um Erweiterung des Ortsstraßennetzes im östlichen Stadtteil mit einem Kostenaufwand von 81 000 ℳ. Davon sollen aus Reichsmitteln 58 400 ℳ, aus einem früheren Straßenbauanlehen bei der städtischen Sparkasse 8000 ℳ und der Rest von 14 400 ℳ aus dem Anlehensfonds gedeckt werden. Bei Begründung der Vorlage hellte der Vorsitzende fest, daß die Schulden der Stadt Schwetzingen im Jahre 1914 1,5 Millionen Mark betrugen und daß die derzeitige Schuldsumme ungefähr die gleiche Höhe aufweise. Die jährliche Zinsrate betrage 1933 rund 77 500 ℳ gegen 60 000 ℳ im Jahre 1914. In der heutigen Schuldsumme von 1,5 Mill. ℳ seien 206 802 ℳ enthalten, die nicht für gemeindliche Zwecke verwendet, sondern für Baudarlehen weitergegeben worden seien. Der Vermögensstand der Stadt stelle sich auf 2,8 Mill. ℳ, wobei die Belastungen schon berücksichtigt worden seien. Nach kurzer Aussprache, an der sich die Gv. Schmitt und Huber, sowie der Vorsitzende beteiligten, wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Der zweite Verhandlungsgegenstand betraf die Erweiterung der Zuständigkeit der Städtischen Sparkasse Schwetzingen. Der Verwaltungsrat dieser Kasse hat zur Förderung nationaler Belange eine Spende von 1000 ℳ bewilligt. Die Vorlage fand nach kurzen Ausführungen der Gv. Herzig und Huber einstimmige Annahme.

Der Gv. Hilpert (SPD) wurde auf Ansuchen von seinem Amte entbunden. Da auf der sozialdemokratischen Liste ein Ersatzmann nicht mehr vorhanden war, wählte der Bürgerausschuß den Landwirt Georg Schuh zum neuen Gemeindeverordneten. Zum Schlusse wurde die Neuwahl des Rechnungsprüfungsausschusses vorgenommen. Gewählt wurden die Gv. Hüther Leier, Steil und Wipfinger.

Landesmissionsfest in Bretten

epd. **Bretten**, 9. Juni. In der Melanchthonstadt Bretten feierte der Landesverein für die Basler Mission sein 93. Jahresfest. In der Stiftskirche grüßte Pfarrer Kuth-Bretten mit herzlichen Worten. Kirchenrat Renner-Karlsruhe sprach in seiner Festpredigt von der Missionspflicht, den Missionsmitteln und der Missionshoffnung. In dem sich anschließenden Kindergottesdienst erfreuten Missionar Vielhauer und sein schwarzer Lehrer Elisa durch ihre Erzählungen von der Missionsarbeit in Kamerun die große Kinderschar.

Zur eigentlichen Landesfeier am Nachmittag in der Stiftskirche war der Andrang aus Stadt und Land so groß, daß eine Parallelfeier in der alten Kreuzkirche stattfinden mußte. Der Dekan des Kirchenbezirks Bretten, Kirchenrat Renner-Heidelsheim, grüßte im Auftrag des Oberkirchenrats und des Kirchenbezirks. Die Basler Missionsleitung übermittelte durch Inspektor Kellerhals-Basel ihre Grüße und Segenswünsche. Lebendig und anschaulich erhielten Pfarrer Wickens-Mosbach den Jahresbericht. Missionar Vielhauer führte die aufmerksamen Zuhörer auf sein Arbeitsfeld und erzählte packend von den Kämpfen und Siegen im Baliande. Sein schwarzer Lehrer Elisa, der mit ihm die Bibel in die Balisprache übersetzte, dankte der Missionsgemeinde für alle Missionsarbeit, die sie seit 90 Jahren in Bali geleistet hat.

In der anschließenden Abendversammlung wie in der Konferenz am Montagvormittag behandelten Inspektor Kellerhals und Missionar Vielhauer Gegenwartsprobleme der Missionsarbeit in Kamerun. Pfarrer Diemer-Gernsbach schloß mit einem herzlichen Dankeswort an alle, die zum Gelingen des 93. Landesfestes beigetragen haben.

Die Landestagung des Evangelischen Pfarrvereins

epd. **Heidelberg**, 9. Juni. Am 5. und 6. Juni fand die Jahrestagung des Badischen Evangelischen Pfarrvereins statt. Eingeleitet wurde sie durch eine von Pfarrer D. Oestreicher-Heidelberg in der Providenzkirche gehaltene Andacht. Kirchenrat Renner-Karlsruhe eröffnete die Tagung mit herzlichen Grußworten. Universitätsprof. D. Hupfeld-Heidelberg überbrachte die Grüße der Theologischen Fakultät. Von Kirchenpräsident D. Wurth-Karlsruhe waren schriftlich Grüße und Wünsche eingetroffen. Prof. D. Dr. Odenwald-Heidelberg behandelte in seinem Vortrag eingehend „Die Lage der evangelischen Kirche in der Gegenwart". Der Vorsitzende, Kirchenrat Renner-Karlsruhe, gab den Jahresbericht. Der Badische Evangel. Pfarrverein zählt augenblicklich 808 Vollmitglieder und 13 Ehrenmitglieder. Dem Jahresbericht schloß sich ein Bericht von Pfarrer Löffler-Gengenau über die Pfarrvereinskrankenkasse und ein solcher von Pfarrer Heck-Bühl über die Feuerversicherungskasse des Pfarrvereins an. Der Vorsitzende schloß die Tagung mit dem Ausdruck herzlichen Dankes und dem Wunsche für treues Zusammenstehen und freudige Weiterarbeit im Badischen Pfarrverein.

Devisenschieber verurteilt

* **Frankenthal**, 12. Juni. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Frankenthal hatten sich am Freitag der 1890 geborene Kaufmann O. L. aus Mannheim, der 1902 geborene Architekt J. W. aus Ludwigshafen und seine Ehefrau wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung zu verantworten. Die Angeklagten hatten im Dezember 1931 und Januar 1932 deutsche Goldpfandbriefe und Aktien, die ihnen von dem ehemaligen Bankier Claß aus Straßburg in Höhe von mehreren tausend Reichsmark überbracht worden waren, bei Ludwigshafener Banken eingelöst und das dafür erhaltene deutsche Geld dem Bankier Claß übergeben, der es wieder nach Straßburg verschob. Gegen die Angeschuldigten wurde bereits am 28. Dezember vergangenen Jahres verhandelt. Damals waren auch Claß und der ehemalige Bankier Weil mitangeklagt. Das Verfahren wurde jedoch auf Grund der Amnestie eingestellt. Gegen den Beschluß des Gerichts legte der Staatsanwalt Beschwerde zum Obersten Landesgericht ein, das den Beschluß aufhob. Bei der diesmaligen Verhandlung gaben die Angeschuldigten die Verkäufe zu. Sie wollen jedoch nicht gewußt haben, daß Claß Franzose ist und daß das Geld in das Ausland ging. Die Strafkammer erkannte nach längerer Beratung gegen L. auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat und 150 Mark Geldstrafe, gegen J. W. auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen und 100 ℳ Geldstrafe und gegen die Ehefrau W. auf eine Geldstrafe von 50 Mark. Die Gefängnisstrafen wurden den Angeklagten bis 1. Juli 1937 bedingt erlassen. Der Vorsitzende betonte in der Begründung, die Angeklagten hätten gewußt, daß Claß in Straßburg wohne und sie also damit rechnen mußten, daß das Geld nach dem Ausland verschoben wurde.

Aus der Pfalz

Saar- und Großstadtkinder zur Erholung in die Pfalz

:: **Neustadt a. H.**, 12. Juni. Die NS-Frauenschaft und der Bund deutscher Mädchen, Gau Pfalz, wenden sich mit einem Aufruf an die pfälzische Landbevölkerung, sich als Sozialisten der Tat zu zeigen. Geplant ist die Unterbringung von etwa 3000 Großstadtkindern und 1000 Kindern aus dem Saargebiet zur Erholung in der Pfalz. Die Kinder sollen aus den engen Mauern der Großstadt hinausgeführt werden auf etliche Wochen auf das Land, zu Sonne und Licht, zur Gesundheit. Es wird darauf verwiesen, daß der Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" heute mehr denn je Geltung haben müsse, insbesondere hinsichtlich unserer Jugend.

Einführung der Gemeinschaftsschule

:: **Mußbach**, 10. Juni. Der Gemeinderat beschloß mit Stimmenmehrheit die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule. Der Religionsunterricht wird wie bisher von den Geistlichen beider Konfessionen bzw. den in Frage kommenden Lehrpersonen erteilt.

Den Verletzungen erlegen

* **Finkenbach**, 10. Juni. Der am zweiten Pfingstfeiertag zwischen Bisterschied und Ramsweiler verunglückte Polizeiwachtmeister Herr aus Finkenbach ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ausfuhrschmuggel mit Maschinen aufgedeckt

nd. **Pirmasens**, 12. Juni. Der Zollfahndungsstelle Ludwigshafen ist es im Zusammenwirken mit dem Finanzamt Pirmasens gelungen, einer raffinierten Zollhinterziehung eines Fabrikanten auf die Spur zu kommen und dabei einen größeren Ausfuhrschmuggel mit Maschinen aufzudecken. Ein Pirmasenser Schuhkappenfabrikant hat eine Fabrikationseinrichtung nach dem Elsaß verbracht, ohne den für gebrauchte Maschinen zu entrichtenden Zollsatz von 600 Mark je Doppelzentner zu zahlen. Um die Zollbehörde zu täuschen, ließ er die Maschinen erst in eine Maschinenfabrik bringen, wo jedoch keine Aufarbeitung, sondern nur eine Auflackierung erfolgte. Die Maschinen wurden trotzdem aber als aufgearbeitete Maschinen bezeichnet und unter falscher Deklaration ausgeführt. Der Staat wurde dadurch um etwa 25 000 Mark geschädigt. Durch diese Manipulation haben sich sowohl der Schuhkappenfabrikant als auch zwei Maschinenfabrikanten strafbar gemacht. Es wurden ganz empfindliche Geldstrafen, die zusammen ein namhaftes Betriebsvermögen ausmachen sollen, ausgesprochen. Der Schuhkappenfabrikant ging flüchtig, d. h. er hält sich wenigstens seit der Aufdeckung seines Schmuggelgeschäftes im Ausland auf. Um die verhängte Geldstrafe und die von ihm hintergangenen Abgaben sicherzustellen, wurde sein ganzes Vermögen mit Beschlag gelegt.

*

:: **Annweiler**, 10. Juni. Die vereinigten Schulgemeinschaften haben beschlossen, die konfessionellen Schulen in eine konfessionell-gemischte Schule umzubauen. Ein entsprechender Antrag wurde der Kreisregierung zugeleitet.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Dienstag, 13. Juni

Veränderlich, zeitweise Regen, etwas wärmer.

Beobachtungen der Landeswetterwarten 7.30 Uhr morgens

Stationen	Erhebung m	Luftdruck in Mill. mm	Temp. C	Temp. Abweichung	Temp. Tagesmittel	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	11	10	10	NW	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	718,0	7	11	8	W	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	758,1	11	13	10	SW	leicht	bedeckt
Bad.-Baden	213	756,2	11	13	8	Still	—	bedeckt
Offenburg	212	759,2	8	12	7	NW	leicht	neblig
Bad. Durlach	201	—	8	12	6	Still	—	bedeckt
St. Blasien	780	—	8	13	6	Still	—	neblig
Feldberg/Schw.	422	730,3	10	14	8	NW	leicht	bedeckt
Schauinsland	1200	690,3	5	6	3	O	leicht	Nebel
Feldberg Hof	1275	683,8	3	3	1	Still	—	Nebel

Vorgestern und gestern kam es unter dem Einfluß der aus Nordwesten vordringenden maritimen Kaltluft zu verbreiteten Niederschlägen, die sich zeitweise zu heftigen Platzregen steigerten. Die Drucklage, tief über dem Festland hoch im Westen, dauert an, jedoch wird durch Ausdehnung des hohen Druckes auch nach Südskandinavien die polare Luftzufuhr abgeschnitten. Zunächst bleibt es bei langsamer Erwärmung veränderlich.

Hockenheimer Waldrennen
Int. Automobilturnier Wiesbaden
I. Wadebergrennen Oberhof
Eifelrennen Nürburgring
Rund um Schotten
Teterower Bergring-Rennen
ADA
SHELL ÜBERALL SIEGREICH
ALLEIN BEI DIESEN BEDEUTENDEN VERANSTALTUNGEN
23 ERSTE PREISE
19 ZWEITE PREISE
10 DRITTE PREISE
mit
SHELL KRAFTSTOFF
SHELL AUTOOELEN

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Mittelrheinische Jubiläums-Regatta

Sehr gute Leistungen auch am zweiten Tag

Der zweite Tag der Mittelrheinischen Regatta in Mainz-Kastel hat bemerkenswerten Aufschluß über das Kräfteverhältnis und den Entwicklungsgang des Rudersports geboten. Bei rauherem Wetter und heftigen Regengüssen brachte sie eine Bestätigung der Leistungen des Vortages und der Ansichten über die voraussichtlichen Wandlungen, die man erwarten kann. Vor allem läßt sich als das Ergebnis beider Tage feststellen, daß in Bezug auf einheitlichen Stadern namentlich bei den kleinen und kleinsten Vereinen ein erstaunlicher Fortschritt sich erkennen läßt. Bestätigt wurde die Leistung von Paul im Einer, der klarklüftig beweist, daß er ein Skuller von größtem Format ist und in die Reihe der besten Bewerber eingegliedert ist.

In einem harten Kampf im Vierer ohne Steuermann konnte Kastel nur mit Aufgebot aller Kräfte sich gegen die Mannschaft von Godesberg behaupten und dieser knapp vor dem Ziel die Führung entreißen und mit der berühmten Hünstelsekunde sich den sichtbaren Erfolg sichern. Nach diesem Vorspiel gegen eine noch nicht in der Form völlig ausgereifte Mannschaft mochte sich die Ansicht, daß Kastel den Mittelrhein-Achter nicht gewinnen würde. Dies fand die Bestätigung durch das Rennen gegen die Gießener RG., die mit ihrer frischen, bodenständigen, von Kampfgeist und Erfolgswillen getragenen Mannschaft von vornherein das Heft in der Hand hielt und nicht mehr losließ. In diesem Rennen konnte der Mannheimer Ruderklub nicht aufkommen; der durch eine Sturzwelle verursachte Fehlgriff eines Ruderers auf der Steuerbordseite warf die Mannschaft im Rennen zurück, hat aber den Unterschied an Klasse nicht ausgeglichen.

Im Zweiten Vierer unterlag der Mannheimer Ruderklub sehr knapp gegen die Saar-Saarbrücker, welche heute, nachdem sich ihre Mannschaften von der Kraftwagenradtieffahrt erholt hatten, wieder in alter Frische in die Verhältnisse eingriffen, im Dritten Achter aber dem Ausschluß wegen Behinderung verfielen.

Nicht zu unterschätzen sind die Mannschaften der RG. Worms, weil sie prinzipiell genau durchtrainiert, die Form im Endvorstoß niemals verlieren. Die Regatten in Emden und Worms dürften die Ausbildungsstätte der Mannschaften des Südens und Westens in die Erscheinung treten lassen, die mit ihren besten Kräften die Beteiligung an der Mannheimer Regatta zu bestätigen haben werden.

Die Ergebnisse:

Erster Einer: 1. Gérard Paul-Bockenhausen 7:17; 2. Hermann Saar-Frankfurter RG 1869 7:20,6; 3. Friedel Jordt-Gießener RG.

Junior-Achter: 1. Mainzer RG 6:09,4; 2. Undine Offenbach 6:20.

Vierer ohne Steuermann: 1. Mainz-Kasteler RG 6:34,5; 2. WSV Godesberg 6:35.

B-Vierer: 1. RG Griesheim 6:40,4; 2. RG Frei Gleichein-Ingelheim 6:41,2; 3. RG Mainz-Kastelheim 6:46.

Jungmann-Einer: 1. Hans Trapp-Wormser RG 7:39,6; 2. Kurt Martin-Limburger RG 7:46,4; 3. G. Weihenberger-RG Rüdesheim 7:48.

Zweiter Vierer: 1. Saar Saarbrücken 6:27,4; 2. Mannheimer RC 6:27,6; 3. Kassovia Höchst 6:41.

Erster Jungmann-Vierer: 1. Saar Saarbrücken 6:47; 2. Mainzer RG 6:57.

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Mainz-Kasteler RG 6:40,2; 2. RG Worms 6:46,8; 3. Gießener RG 6:51.

Damen-Vierer (1000 Meter): 1. Reichsbahn Mainz 4:39,8; 2. Germania-Frankfurt a. M. 4:58.

Leichtgewichts-Senior-Vierer: 1. RG Worms 6:37,4; 2. Rudersport Gießen 6:54; RG Mainz-Kastelheim aufgegeben.

Doppel-Zweier: Gebrüder Arens-WSV Godesberg Alleingang 6:45.

Erinnerungs-Vierer: 1. Mainz-Kasteler RG 6:28; 2. Offenbacher RG Undine 6:38; 3. Rudersport Gießen 6:47.

Dritter Achter: 1. Frankfurter RG Oberrad 6:36; 2. RG Mainz-Kastelheim im Ziel ausgeschlossen; 3. Saar Saarbrücken wegen Verlassens der Bahn ausgeschlossen.

Mittelrhein-Achter: 1. Gießener RG 5:50,4; 2. Mainz-Kasteler RG 5:54,4; 3. Mannheimer Ruderclub 6:06.

Hengstensee-Regatta

Die fünfte Hengstenseer-Regatta hatte durch den während der ganzen Veranstaltung anhaltenden Regen nicht den guten Besuch wie im Vorjahre gefunden. Die Beteiligung der Rennen war dagegen gut. Es gab auf der 2000 Meter langen Strecke eine Reihe spannender Kämpfe, die oft erst knapp vor dem Ziel entschieden wurden. Recht erfolgreich waren die beiden Berliner Vereine, der RC am Wannsee konnte im Vierer ohne Steuermann die deutsche Olympiamannschaft von Ametitia Mannheim mit zwei Längen schlagen, nachdem die beiden Boote bis etwa 1200 Meter bündig zusammengelegen hatten.

Die Ergebnisse:

1. Vierer: 1. RC am Wannsee-Berlin 7:19,5; 2. Ruderriege ETUS Essen 7:29; 3. RG Hansa-Dortmund 7:44,4.

1. Einer: 1. Kölner CLJ.RV. (H. Schneider) 8:19,5; 2. Düsseldorfer RV (J. Hahn) 8:32,9.

Vierer ohne Steuermann: 1. Spindlersfelder RV Stormvogel 7:04,3; 2. Mannheimer RV Amicitia 7:14,4.

Vierer: 1. RC am Wannsee 7:39,3; 2. Hansa Dortmund 7:53,0.

2. Achter: 1. Kölner RV 1877 6:46,2; 2. RV Düsseldorf-Hamrath 6:49,5.

Hengsten-Vierer: 1. Essener RV 7:44,2; 2. Krefeld RV 7:45.

Hohensee-Vierer: 1. Kölner RV 1877 7:33,6; 2. RV Düsseldorf-Hamrath 7:38.

Achter: 1. Kölner CLJ.RV. 6:45,8; 2. Ruderriege ETUS Essen 6:59,7; 3. RG Hansa Dortmund 7:18,2.

Kleine Nachrichten

Dem schlechten Wetter des Sonntags fielen zahlreiche Veranstaltungen zum Opfer, so auch das Feldbergfest der DT im Taunus, der Turnerfähler Straßen-Wettfahrt und die Nürnberger Ruderrennen.

An den Folgen eines schweren Sturzes, den er am Samstagabend bei den Ruderrennen in Halle erlitt, ist der Dauerfahrer Pawlak-Forst am Sonntag gestorben.

Hollands Schwimm-Verband erklärt offiziell, daß in seinen Beziehungen zum Deutschen Schwimm-Verband keine Veränderungen eingetreten seien. Es sei international nicht üblich, sich in die internen Angelegenheiten eines anderen Verbandes einzumischen.

Im Fußball-Länderspiel siegte in Bukarest Bulgarien über Griechenland mit 2:0 (0:0). Treffern. Oesterreich — Belgien 4:1. — Schweden — Estland 6:2. — Norwegen — Dänemark 2:2.

„Rund um Frankfurt", ein schweres Straßenrennen über 240 Km., wurde von Koch-Altfeld vor Haug-Dortmund, Schorn-Köln und Spehn-Frankfurt gewonnen.

Fuhrmann-Erfurt gewann die Bayerische Rundfahrt vor Juggeres-Nürnberg. Das Straßenrennen „Rund um die Altmark" sah Stach-Berlin vor seinen Landsleuten Werfling, Jaßen und Bartholomäus siegreich.

Den Staffellauf Fürth—Nürnberg, der von 3000 Läufern bestritten wurde, gewann in der Hauptklasse der 1. FC Nürnberg vor dem Pol. SV Nürnberg und dem Nürnberger SC.

Frankreichs Derby, mit 200 000 Francs dotiert, wurde von Boussac's „Thor" (Jockey Elliot) gewonnen. Der Tote zählte 27:10.

Das Wiener Derby wurde eine Beute von „Sunstone". Der tschechische Derbysieger und Favorit Jamad (Stoll Plan) blieb unplaziert.

Der General-von-Epp-Gepäckmarsch in München (33 Km.), an dem 900 Läufer teilnahmen, wurde von Franz Reichel, Bahnwarten München, in 2:40,43 gewonnen.

Bei den ersten Spielen um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft spielten Schwimmsportfreunde Barmen — Wasserfreunde Hannover 4:0 (1:0), im Vorspiel verlor Barmen 5:6. Bayern 07 Nürnberg spielte gegen Poseidon Leipzig 4:2 und 1:1. — Magdeburg 98 gewannen gegen SV Arnstadt 9:2 (8:0).

Großes Armeejagdrennen in Hannover

Oriolus gewinnt vor Immerzu

Auf dem Hannoveraner Pferderennplatz wurde am Sonntag das große Armee-Jagdrennen ausgetragen, an dem sich neun Pferde beteiligten. Die Strecke führte über 4000 Meter. Das Rennen gestaltete sich zu einem scharfen Kampf zwischen dem Favoriten Oriolus (Lt. Merk) aus dem Stalle Mensch und Immerzu unter Lt. v. Oben. Erst in der Geraden gelang es Oriolus, sich an die Spitze zu setzen und mit einer Länge Vorsprung das Rennen für sich zu entscheiden. Zweiter wurde Immerzu vor Herrn Elvira.

Wohltätigkeitsspiel in Friedrichsfeld

Kreisliga Gruppe Rhein—Unterbaden 8:6 (2:4)

Zur Unterstützung für den im Vorjahr schwerverletzten Friedrichsfelder Spieler Brümmer veranstaltete man am Samstag mittag in Friedrichsfeld ein Spiel der Gruppe Rhein—Unterbaden der Kreisliga. 500 Zuschauer sahen unter Schiedsrichter Brauß-VfR. eine schöne Leistung. Die Bezirksligisten der Gruppe Rhein hatten ihre treibende Kraft im Mittelläufer Bauer, während der Torwächter Papst verlegte. Bei den Kreisligisten war die Gesamtmannschaft der beste Teil.

Der beste Mann der Unterbadener war Schmitt-Heddesheim, der allein 5 Tore schoß. Erstes Tor Schmitt, zweites Tor Schmitt, erstes Gegentor Engler durch Elsmeier, drittes Tor Schmitt, zweites Gegentor Bauer Viernheim.

Drittes Gegentor nach der Pause Engler-68, fünftes Tor Lösch-Phönix, sechstes Gegentor Schmitt. Stand 3:3 für die Kreisligen Unterbaden.

Arminia Rheingönheim—VfR. Mannheim 2:4 (0:2)

Aus Anlaß des 25jährigen Stiftungsfestes der Arminia Rheingönheim hatte sich dieser Verein für Samstag den VfR. Mannheim verschrieben. Der VfR. trat mit Ausnahme des Internationalen Seppenbein komplett an. Rheingönheim lieferte seinem großen Gegner ein durchaus offenes Spiel, wenn auch die offensiven Aktionen etwas unsystematisch waren, verfehlten sie doch nicht immer ihren Zweck.

Tausend Zuschauer hatten sich eingefunden, denen Schiedsrichter Fritz-Oggersheim eine annehmbare Leistung bot.

Das Spiel war jederzeit offen und fair durchgeführt. Was Arminia in der Ballbehandlung und Technik den Mannheimern nachtrug, suchte sie durch größere Aufopferung auszugleichen.

VfL. Neckarau—Al.-Cl. Worms 1:0 (0:0)

Es war ein feines Spiel, das sich die Mannschaften am Maibaum in Neckarau lieferten. 300 Zuschauer waren über das von Klein-Waldhof geleitete Spiel recht zufrieden. Beide Mannschaften kamen mit Eifer, zeigten aber schönes, flüssiges Kombinationsspiel.

Auf beiden Seiten war das Schießerische bester Mannschaftsteil. Der Wormser Torwart Haug rettete seine Elf vor einer höheren Niederlage. Das einzige Tor fiel 10 Minuten vor Spielende durch den Linksaußen Seitz-Neckarau.

FV Saarbrücken — SV Waldhof 0:1 (0:1)

Vor 1500 Zuschauern kam am Samstag in Saarbrücken dieses Freundschaftsspiel zum Austrag, das nur teilweise befriedigen konnte. In der ersten Halbzeit waren die Waldhöfler die bessere Mannschaft. Sie zeigten die bessere Zusammenarbeit und waren durch besseres Stellungsspiel überlegen. In der 25. Minute gingen sie auf einen Bombenschuß von Hader durch Pennig in Führung.

Nach der Pause beschränkten sich die Mannheimer auf die Abwehr. Saarbrücken kam stark auf, konnte aber die massierte Abwehr der Gäste trotz stärkster Ueberlegenheit nicht durchbrechen, jedoch der Kampf mit dem auf Grund der besseren Spielkultur allerdings verdienten Sieg der Gäste endete. Schiedsrichter Bauer-Saarbrücken leitete den Kampf gut.

Phönix Ludwigshafen—Alemia 2:2.

1. SC. Kaiserslautern—Germania Brötzingen 1:1.

Heimkehr des S. R. Waldhof

Der neue Deutsche Handballmeister SV. Waldhof trifft, wie bereits mitgeteilt, heute (Montag) abend 7,30 Uhr von Magdeburg kommend in Mannheim ein.

Sämtliche Sportvereine nehmen am Empfang der Meistermannschaft teil. In der Vorhalle des Hauptbahnhofs findet ein Empfang statt, an dem die gesamte Aktivität und Passivität des SV. Waldhof teilnehmen.

Die Fahnenabordnungen der Vereine des Kreises Unterbaden, die anderen Sportvereine, die Vereine des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes sammeln sich in der Friedrichsfelder Straße und ziehen dann geschlossen durch den Kaiserring, wo sie Spalier bilden und die Meistermannschaft im Auto an sich vorbei ziehen lassen.

Der Zug mit der Meistermannschaft

geht bis zum Wasserturm, durch die Heidelbergerstraße bis zum „Kafalb", dort rechts ab an der Polizei-Hauptwache vorbei, wieder links auf die Planken, durch die Breitestraße über die Neckarbrücke, durch die Waldhofstraße ins Waldhofheim, wo eine improvisierte Meisterschaftsfeier stattfindet.

Es ist selbstverständlich, daß neben den Sportvereinen auch die verschiedenen anderen Vereine und die gesamte Einwohnerschaft die Meistermannschaft von Waldhof würdig empfangen und ihr für diesen großen Erfolg danken.

Japan siegt mit 4:1

u. Cramm holte den „Ehrenpunkt"

Der Davispokalkampf Deutschland — Japan hat den erwarteten Ausgang genommen. Japan ist klarer Sieger geblieben, jedoch war es der deutschen Mannschaft vergönnt, wenigstens zu einem Punkt zu kommen. Gottfried v. Cramm schlug am letzten Tage der Kämpfe auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen den jungen japanischen Meister Kunio in einem harten Fünfsatzkampf, bei dem alle Qualitäten und der schöne Kampfgeist des jungen Deutschen ins helle Licht rückten, mit 3:6, 6:2, 7:5, 3:7, 6:3. Im letzten Match kam natürlich Japans Spitzenspieler Jiro Satoh über Gustav Jaenecke mit 6:2, 6:2, 6:2 zu einem recht leichten Sieg. — Trotzdem die Entscheidung im Davispokalkampf bereits am Samstag mit der 3:0-Führung der Japaner gefallen war, wurden die Spielen am Sonntag doch noch 2000 Zuschauer an, die auch sportlich vollkommen auf ihre Kosten kamen.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Oesterreich

findet, wie amtlich mitgeteilt wurde, am 25. Juni auf alle Fälle statt. In Frankfurt sind die Eintrittskarten ausverkauft.

Bis zum 13. Juni, abends 6 Uhr

sind bei der NMZ, in der Hauptgeschäftsstelle am Marktplatz, noch Eintrittskarten zu erhalten. Nach diesem Termin werden keine Bestellungen mehr angenommen.

Der Sonderzug der NMZ

ist mit 2.70 ℳ für Hin- und Rückfahrt so günstig, daß ihn jeder, auch der Minderbemittelte, benützen kann.

35 Jahre Fußballvereinigung Seckenheim

Das Jubiläumsbankett

Der letzte Tag der Seckenheimer Jubiläums-Sportwoche wurde in das Wasser höherer Bedeutung zu Wasser, denn die Hauptspiele der Lokalmannschaften Waldhof — Neckarhausen und Friedrichsfeld — Phönix Mannheim, mußten des schlechten Wetters wegen ausfallen. Ebenso erging es dem Spiel der Gründungsmannschaft zu dem die Spieler teilweise aus weiter Ferne herbeigeeilt waren.

Das einzige am Hauptag durchgeführte Spiel sah die Seniorenelf des Jubilars im Kampfe gegen den Presse-Sportklub Mannheim-Ludwigshafen. Die Presse siegte 6:4.

Für den sportlichen Ausfall entschädigte der schöne Verlauf des abendlichen Bankett. Der Festsaal des „Badischen Hof", war bis auf den letzten Platz besetzt, als nach einer Reihe von schwungvollen Musikvorträgen der Kapelle Eisenbeißer, Herr Wirthwein namens des Verwaltungsrates der F. Vgg. 98 Seckenheim die Begrüßungsansprache hielt. Sein besonderer Gruß galt dem anwesenden Kreisvorsitzenden Hüter, den erschienenen Vertretern befreundeter Vereine, den Gründungsmitgliedern, der gesamten Aktivität und der Presse.

Im Mittelpunkt des Festprogramms stand die Ehrung verdienter Mitglieder. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden mit Diplom ausgezeichnet die Herren: Emil Friedel, Georg Hauck, Wilhelm Moll, Martin Reuthinger, Wilhelm Seitz, Albert Schmitt und der derzeitige Leiter der F. Vgg. 98 Seckenheim Robert Schmitt. Die gleiche Ehrung wurde dem verdientesten Spieler des Jubilars, dem nunmehr 15 Jahre aktiven Spieler Georg Schläfer zuteil.

Für den Kreis Unterbaden, sowie für den Süddeutschen Fußballverband überbrachte Kreisvorsitzender Hüter dem Jubilar die besten Wünsche, und ebenso herzlich waren die Gratulationsreden von Leonhard (Friedrichsfeld) und Hepler (Phönix Mannheim). Kreisvorsitzender Hüter unterstrich in markanten Worten die heutige Stellung des Sportes zum Staat und nahm späterhin noch die Gelegenheit wahr die Kunde vom Handballsieg des neuen Deutschen Meisters Sp. V. Waldhof zu überbringen, was begreiflicherweise stürmischen Beifall auslöste.

Unterhalt war das Programm durch prächtige Männerchöre des Gesamtchors der Seckenheimer Gesangvereine, Männergesangverein, Liederkranz und des Sängerbundes Seckenheim, die unter der Leitung ihres Dirigenten Rosen sich mehrmals hören lassen mußten.

Zum Abschluß des offiziellen Festteils, dem sich ein geselliges Beisammensein anschloß, sprach als Vertreter der Gründungself und als Verfasser der Festschrift Rudolf Sorenz, der in launiger Weise über Stärke und Umfang der Gründungself plauderte und der sich die Mühe machte, das Gesamtalter der alt Herren des Seckenheimer Fußballsports, das sich auf 951 Jahre und 124 Tage belaufte, zu errechnen.

Ch.

Turnfest-Handballspiele der DT.

Während die Sportler am Sonntag in Magdeburg ihren deutschen Meister ermittelten, führten die Turner ihre Zwischenrunde für die Turnfestspiele durch. Bei den Männern fanden sieben Zwischenrundentreffen und ein rückständiges Spiel der Vorrunde auf dem Programm. Bis auf das verregnete Spiel zwischen dem TV. Kettwig und dem Turnklub Hannover wurden alle Spiele der Männer durchgeführt. Zur Teilnahme an den Endspielen beim Stuttgarter Turnfest qualifizierten sich bereits der DT.-Meister TGR. Herrnsheim, der DT.-Altmeister TV. Krefeld-Oppum, der TSV. Göllingen, die MTV. Gera, der TV. Kettwig und der Akademische TV. Berlin.

Der TGR. Herrnsheim fertigte den Bfl. Hagen auf dem Gelände Oberlagen mit 6:3 (4:3) ab. Der TV. Algenrodt, der Mittelrheinkreises zweiter Vertreter, blieb im Wiederholungsspiel gegen Polizei Köln noch überlegener mit 8:3 (2:2) in Front. Der TSV. Göllingen erwarb sich die Beteiligung zur Teilnahme an der Endrunde durch einen Sieg von 7:5 (2:1) über den TV. 1909 Hirth. Sonst war Süddeutschland an den Spielen des Sonntags nicht mehr beteiligt.

Von den übrigen Spielen ist bemerkenswert, daß Berlin einen seiner zwei Vertreter einbüßte. So mußte sich die „Tib" der ATV. Gera mit 4:5 (3:3) in Gera beugen, während der Akademische Turnverein die Berliner Farben im Kampfe gegen MTV. Königsberg mit 9:4 (8:1) besser vertrat. Der DT.-Altmeister TV. Krefeld-Oppum setzte sich in Norddeutschland erfolgreich durch. Er schlug den Militär-TSV. Bremen mit 5:3 (2:1). Einen harten und gleichwertigen Kampf lieferten sich der TV. Kottbus und Polizei Kiel. Kottbus blieb schließlich glücklicher Sieger mit 5:4 nach Verlängerung.

Die Spiele der Frauen

Hier gab es einen Spielausfall und zwei knappe Ergebnisse. Verlegt wurde das Treffen zwischen dem TV. 46 Mannheim und dem Stadtsportverein Frankfurt und zwar infolge der Regens. Der Offenbacher Turnerbund Schwarzweiß blieb knapp mit 2:1 über die Turngemeinde Witten siegreich, während der TSV. Tannholz dem TV. 46 Nürnberg, dem ersten bayrischen Vertreter im Frauenhandball, mit 1:3 unterlag.

Sommerspiele in Mannheim

Schade, daß die Schlußspiele um die Meistermannschaften des Hand- im Faust- und Trommelball zu ermitteln bei schlechter und regnerischer Witterung ausgetragen werden mußten. Es war aber notwendig die Spiele durchzuführen, da am kommenden Sonntag bereits die Nordbadischen Meisterschaftsspiele auf dem Plan stehen. Bedauerlicherweise traten durch die Witterung veranlaßt, einige der Mannschaften, welche als Gruppensieger teilnehmen berechtigt waren, nicht an, so in der Meisterklasse TV Schwetzingen, in der A-Klasse TV Hockenheim, in der Reiflasse John Ottersheim und Tghe Ketsch.

Am Vormittag trugen die Altersmannschaften (40 Jahre und älter) die Rückspiele aus, die trotz des schweren Bodens sehr interessant verliefen, wobei gerade diese Altersmannschaften ein ganz besonderes Lob verdienen. Die Entscheidung fiel erst im letzten Treffen zwischen MTG und TV 46. Der Sieg der Gäste brachte diesen die Gesamtmeisterschaft, eine Niederlage hätte Punktgleichheit für alle 4 Mannschaften ergeben. Es seien nunmehr die Endsieger des Hand- und die Vertreter für die Nordbadischen Spiele fest mit:

Handball — Meisterklasse: Gesamtvereinigung Sandhofen und TV Sandhofen. A-Klasse: TV Sandhofen. B-Klasse: TV Sandhofen. Jugendklasse 1: (1917-18) Jahn Neckarau. Jugendklasse 2: (1915-16) TV Sandhofen. Turnerinnen: Mannheimer Tbd Germania. Altersklasse 40 Jahre und älter: TV 46 Mannheim mit 8 Punkten vor Jahn Neckarau und Tbd Germania mit 5 Punkten und MTG mit 4 Punkt. Altersklasse 25—30 Jahre: TV Sandhofen oder Jahn Neckarau (Entscheidungsspiel) steht noch aus. Trommelball, Turner: Tbd Germania vor Seckenheim, Trommelball, Turnerinnen: Tbd Germania vor TV 46, TV Sandhofen und Germania B-Mannschaft.

Was hören wir?

Dienstag, 13. Juni

Frankfurt

7.15: Schallplatten. — 15.30: Der Hausfrau zur Erholung. — 21.00: 5X5 Minuten.

Heilsberg

6.20: Konzert. — 8.45: Frauengymnastik. — 11.30: Konzert. — 13.45: Schallplatten. — 15.30: Für Kinder. — 16.00: Konzert. — 17.55: Ein Sing- und Spielabend. — 20.55: Herakles (musikalisches Drama von Händel).

Langenberg

6.00: Choral. — 6.01: Schallplatten. — 9.45: Frauengymnastik. — 10.10: Gemeinschaftsempfang für Kriegsopfer. — 11.10: Schallfunk. — 13.00: Konzert. — 15.00: Kinderstunde. — 16.30: Konzert. — 17.50: Frauenfolgen erzählen. — 18.10: Junge deutsche Dichtung. — 20.20: Kammermusik. — 21.20: Gedicht und Volkslied.

München

7.00: Schallplatten. — 10.00: Frauengymnastik. — 10.15: Fortbildungsstunde. — 13.30: Slawische Musik. — 15.00: Stunde der Hausfrau. — 16.05: Unrad über Wasser. — 18.05: Deutschtum im täglichen Leben. — 18.25: Deutsche Volkslieder. — 20.25: Konzert. — 21.00: Tolle Geschichten. — 21.20: Abendkonzert.

Stuttgart

7.10: Schallplatten. — 10.10: Querschnitt durch Rigoletto. — 10.40: Schallfunk. — 12.00: Konzert. — 13.30: Das deutsche Volkslied. — 15.30: Blumenstunde. — 16.00: Frauenstunde. — 16.30: Konzert. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.00: Weltpolitischer Monatsbericht. — 20.30: Opernmusik. — 21.30: Viertelstunde der Frauenfolgen. — 21.40: Siehe Mannheim. — 22.40: Zum 10. Deutschen Turnfest. — 23.00: Nachtmusik.

Wien

15.55: Unterhaltungsmusik. — 18.35: Der Ring des Nibelungen: Siegfried.

Aus Mannheim

21.40—22.25: Kammermusik, Ausführende: Bläserkammermusikvereinigung des Mannheimer Nationaltheaters.

Aus dem Ausland

Beromünster: 21.15: Händler. — 21.35: Walzer. — 21.55: Jazz.

Mailand: 20.50: Die Herzogin von Chicago.

Prag: 19.30: Deutsche Sendung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	11.	12.
Rheinfelden	2,73	2,77	2,73	2,77	2,80
Breisach	2,00	2,03	1,96	2,03	2,16
Kehl	2,95	2,97	2,90	2,93	2,95
Maxau	4,71	4,69	4,63	4,61	4,72
Mannheim	3,61	3,53	3,49	3,47	3,53
Caub	2,33	2,28	2,25	2,23	2,23
Köln	1,94	1,88	1,80	1,87	1,99

Neckar-Pegel	9.	10.	11.	12.
Mannheim	3,43	3,37	3,40	3,40
Jagstfeld	0,70	0,71	—	0,6
Gundelsheim	1,30	1,21	—	1,2
Bad Cannstatt	0,34	0,32	—	0,3
Plochingen	0,80	0,80	1,00	1,00

Wasserwärme des Rheins: 17 Grad

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Th. Reinhardt; Lokales: K. Ehmer; Sport: Fritz Walter; Wirtschaft: K. Schnaitmann; Gericht und Kommunales: Dr. Müller; Kommunalpolitik, Bewegung: Dr. Schnaitmann; Handel und Verkehr: Dr. Schnaitmann; Kommunale Mitteilungen: J. Jacob; Handel in Mannheim: Schnaitmann, Lokales und Sport: Walter; Druck: Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4-6. Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto.

Geschäftliche Mitteilungen

• **Bad. Geldlotterie.** Der Bad. Kriegerbund und der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz veranstalten auch dieses Jahr wieder eine gemeinsame Lotterie, deren Ziehung garantiert am 24. Juni 1933 stattfindet. Der Reinertrag kommt den Kriegsopfern, Kriegerwaisen und -Witwen zugut, sowie der Organisation der freiwilligen Sanitätskolonnen. Der Lospreis beträgt nur 30 Pfg. für das Einzellos, 1 ℳ für das Doppellos. Diese sind zu haben bei J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer, Mannheim, O 7, 11 und allen bekannten Lotterieverkaufsstellen. (Näheres siehe Anzeige in der Freitagausgabe).

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 12. Juni 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 265

Württembergische Metallwarenfabrik

Kleinaktionär-Widerspruch / Kapitalherabsetzung angenommen / Auszahlung von 50 Rm

In der GV. der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen, gab der Vorsitzende Dr. Sandbeck-Berlin einleitend einige Erläuterungen zum Geschäftsbericht. Die i. V. vorgenommene Kapitalzusammenlegung sei planmäßig im Sinne der Verwaltung durchgeführt, die heutige, dritte Herabsetzung diene letzter Maßnahmen der. Das Kapital, das vor dem Kriege 6,75 Mill. ℳ betragen habe, sei in der Goldmarkeröffnungsbilanz mit etwas über 20 Mill. ℳ viel zu hoch angesetzt worden. Heute sehe man ein, daß die Eröffnungsbilanz entsprechend den Umständen revidiert werden müsse.

Ein Kleinaktionär bemängelte die Höhe der Abschreibungen und stellte den Antrag, statt der für die Herabsetzung des AK. vorgesehenen Summe von 50 ℳ je Aktie den vollen Reduktionswert von 100 ℳ, evtl. zur Hälfte in Wertpapieren, auszuzahlen, sowie einen Vertreter der Kleinaktionäre in den AR. zu wählen.

Demgegenüber wies der Vorsitzende darauf hin, daß 8,8 Mill. ℳ Abschreibungen bei 22,5 Mill. ℳ Aktien nicht als übermäßig bezeichnet werden könnten. Die Wertpapiere seien zu den offiziellen Kursen des Bilanztages aufgenommen, in ihnen stecke keine Reserve. Es handle sich um Scheinkäufe, die jederzeit flüssig gemacht werden können. Die Verluste würden dadurch nicht höher als angegeben, denn die ausländischen Tochtergesellschaften, vor allem die französische, hätten mit außerordentlich hohen Gewinnen gearbeitet.

Zur Höhe der Abschreibungen wurde von einem anderen Redner bemerkt, daß sich unter den Aktiven über 6 Mill. flüssige Mittel befänden. Die Verwaltung reize mit ihren Maßnahmen außenstehende Kreise zum Kauf der Aktien an, während die eigentlichen Aktionäre das Nachsehen hätten. Es wurde beantragt, die Kapitalherabsetzung durchzuführen, aber den vollen Betrag von 100 ℳ per Aktie auszuzahlen.

Zu weiteren Verlaufe der Versammlung stellte ein Redner Antrag auf Vertagung der Abgelehnt wurde. Sodann wurde der Abschluß gegen 1589 Stimmen genehmigt und in ähnlichen Stimmverhältnissen der Verteilung des Verlustes und der Entlastung der Verwaltung zugestimmt. In einer neuerlichen Diskussionsdarlegung über die Frage der Kapitalherabsetzung wurde Aufschiebung der Beschlußfassung vorgeschlagen oder aber Vornahme der Herabsetzung unter Inanspruchnahme der Reserve; andernfalls solle die Rückzahlung 100proz. vorgenommen werden. Die Verwaltung lehne dieses auch, daß nur 2 Mill. ℳ verteilt werden könnte und eine Auszahlung von 50 ℳ pro Aktie ergebe. Schließlich wurde der Verwaltungsantrag angenommen, die Herabsetzung so durchzuführen, daß die Aktien von 400 ℳ auf 300 ℳ Herabsetzungsstempel werden und eine Auszahlung von 50 ℳ erfolgt. Der Rest des Buchgewinns soll zur Berichtigung der Anlagewerte und zur Reservebildung verwendet werden. Der Antrag auf Zuwahl eines Kleinaktionärs in den AR. wurde abgelehnt. Das AR.-Mitglied v. Ohlendorf-Siegle ist inzwischen ausgeschieden, eine Zuwahl fand nicht statt.

Durch 10 000 ℳ Zuweisung erhöht sich die Reserve auf 47 000 ℳ. Ausgewiesen sind weiter in der Bilanz (in Mill. ℳ): Anlagen 0,80 (0,30), Wertpapiere und Beteiligung 0,04 (0,06), Waren 0,33 (0,32), Schuldner 0,04 (0,82), dagegen Hypotheken 0,10 (0,12) Rückstellungen 0,15 (0,15), Gläubiger 0,06 (0,50). Im neuen Jahre machten die Schwierigkeiten im Auslandsgeschäft, der Inlandsabsatz wurde durch günstiges Wetter gefördert.

⊙ **Dolerit Basalt AG. — Belebung.** (Eig. Tel.) In einer ao. GV. wurde der Aufsichtsrat vollständig neu gewählt. Ueber die Geschäftslage wurde berichtet, daß in den letzten Wochen eine Belebung eingetreten sei und die Anlagen gegenwärtig mit 85 v. H. ihrer Kapazität ausgenutzt seien.

Entwertung des Dollars unter allen Umständen

Der Gouverneur der Federal Reserve Bank, Harrison, und der amerikanische Bankfachverständige Dr. Sprague, die beide am Freitag abend in London eingetroffen waren, hatten am Samstag eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von England, Montague Norman. Ein Mitglied der amerikanischen Abordnung sprach sich der Presse gegenüber dahin aus, daß eine Entwertung des Dollars unter allen Umständen stattfinden würde. Einige Kreise in Amerika wünschten eine Entwertung bis zu 50 v. H., andere nur eine solche von 20 v. H. Die Voraussagen über das Ausmaß der Entwertung schwanken daher zwischen diesen beiden genannten Zahlen. Nach Ansicht amerikanischer Kreise sei es sehr wohl möglich, daß die Konferenz eine vorläufige Festsetzung des Dollarwertes durchführen könne. Die amerikanische Regierung sei sich über das Ausmaß der Entwertung noch nicht schlüssig geworden.

⊙ **Neue Futtermitteleinfuhrbeschränkung in der Schweiz.** Basel, 12. Juni. (Eig. Tel.) Der schweizerische Bundesrat hat heute neue Einfuhrbeschränkungen erlassen für Hülsenfrüchte und Wicken, die am 15. Juni in Kraft treten. Die Einfuhr von Bohnen, Erbsen, Linsen und anderen Hülsenfrüchten, ferner von Wicken und Kanariensamen darf nur noch von der Genossenschaft für Getreide und Futtermittel besorgt werden. Das Volkswirtschaftsdepartement wurde ermächtigt, die auf weiteres diese Vorschriften auf Waren aus bestimmten Ländern und für bestimmte Kontingente einzuschränken.

Stillhaltekäufe am Effektenmarkt

Eröffnung und Verlauf lustlos / In der zweiten Börsenstunde anhaltende Käufe für Stillhaltegelder / Schluß und Nachbörse freundlicher

Mannheim uneinheitlich

Auch in der neuen Woche war das Geschäft an der Börse sehr still. Publikum und Spekulation bewahren angesichts der heute eröffneten Weltwirtschaftskonferenz große Zurückhaltung. Farben gaben auf 154 nach. Fester lag Kraftwerk in Anpassung an die hohen auswärtigen Notierungen. Bank- und Versicherungswerte waren kaum verändert. Auch der Rentenmarkt hatte kaum Geschäft, nur Steuergutscheine wurden leichter umgesetzt. Goldpfandbriefe waren leicht abgeschwächt.

Frankfurt still und schwächer

Zu Beginn des neuen Berichtsabschnitts eröffnete die Börse in lustloser und schwächerer Haltung, wobei schon kleinste Abgebereigung fühlbaren Kursdruck herbeiführte. Der Mangel an Aufträgen der Kundschaft und das Fehlen irgend welcher Anregungen verursachte allgemein stärkere Zurückhaltung, die noch durch den Beginn der Weltwirtschaftskonferenz und durch den gewissen Widerstand einiger Gläubiger gegen das Transfer-Moratorium verstärkt wurde. Bei denkbar geringsten Umsätzen überwogen gegenüber dem Wochenschluß Rückgänge von durchschnittlich 1 v. H. Stärker abgeschwächt waren Siemens mit minus 3 v. H., Deutsche Linoleum 2 v. H., Kali Aschersleben 1½ v. H.

Auch am Rentenmarkt herrschte schwächere Stimmung vor. Vor allem Altbesitz waren angeboten und 1 v. H. schwächer, ferner verloren Neubesitz und Stahlvereins-Bonds je ¼ v. H. und späte Reichsschuldbuchforderungen ca. ⅛ v. H. Der Verlauf brachte weder eine Belebung des Geschäfts noch eine nennenswerte Veränderung des Kursniveaus. Allgemein blieb die Zurückhaltung bestehen. Vereinzelten Erhöhungen um ½–¾ v. H. standen auch neue Rückgänge im gleichen Ausmaße gegenüber. Tagesgeld blieb zu 3½ v. H. unverändert.

Berlin zum Schluß freundlicher

Die anhaltende Auftragslosigkeit führte zu Beginn der heutigen Börse auf den meisten Marktgebieten zu weiteren kleinen Kursabbröckelungen. Erwartungsgemäß setzten Kundschaft und Spekulation im Zusammenhang mit der heute beginnenden Londoner Weltwirtschaftskonferenz weiter Zurückhaltung. Hinzu kamen Unterrichtungen innerhalb der Maklerschaft über eine Fortführung der Börsenreform des Berliner Platzes. Die Unsicherheit hinsichtlich der Zukunft der freien Maklerschaft trug natürlich zu der geringen Unternehmungslust bei. Trotz fast völliger Geschäftsstagnation betrugen die Kursrückgänge aber selten mehr als 1 v. H. Stärker gedrückt waren Maschinenbau-Unternehmungen, Julius Berger, Eisenbahnverkehrswerte, Süd. Zucker, Rhein. Braunkohlen, Westeregeln und Siemens, die 3¼ bis 4 v. H. einbüßten. Andererseits waren aber auch Papiere wie Deutsche Gas, Bremer Wolle, Dortmunder Union auf kleine Nachfrage bis zu 3 v. H. gebessert.

Auch nach den ersten Kursen änderte sich an der Geschäftslage nichts. Die meisten Kurse bröckelten erneut bis zu ½ v. H. ab. Auch Pfandbriefe wurden eher nachgebend taxiert. Von deutschen Anleihen büßte die Altbesitzanleihe bei 100 Mille Umsatz 1 v. H. ein. Reichsschuldbuchforderungen waren ca. ⅛ v. H. rückgängig. Reichsbahnvorzugsaktien begegneten dagegen einigem Interesse, auch Krupp und Hesch-Obligationen waren 1–1½ v. H. höher. Ausländer lagen geschäftslos und eher abbröckelnd. Am Geldmarkt blieb die Situation unverändert.

Im Kassawerk hielten sich Gewinne und Verluste etwa die Waage. In der zweiten Börsenstunde wurde das Geschäft an den Aktienmärkten auf Spezialgebieten etwas lebhafter, da eine Großbank anhaltend Käufe für Stillhaltereinrechnung ausführte. Sie-mens zog um 3% v. H. an, aber auch Conti-Gummi, Moto, Braunkohlen, Schuckert u. Reichsbank waren weiter fest veranlagt. Die übrige Börse schloß hierdurch angeregt in freundlicherer Haltung und meist über Anfangsniveau. Nachbörse weiter freundlich, Schlußkurse waren Geld Kredeby 12,70; Altbesitz 76,75; J.G. Farben 154,50 und Reichsbank 139,25.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 12. Juni.** (Eig. Tel.) Berlin und Frankfurt, Fälligkeit 1934 96¾; 1935 90,50; 1936 84,25; 1937 79¾; 1938 76¾; Verrechnungskurs 85,50.

Berliner Devisen

Zinssatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Zahlungstag	10. Juni Geld	10. Juni Brief	12. Juni Geld	12. Juni Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,783	0,808	0,803	0,809
Kanada 1 Can.-Dollar	—	3,199	3,177	3,183	3,123
Japan . . . . 1 Yen	6,57	0,2062	0,894	0,890	0,896
Kobe . . 1 Goldyen	—	20,362	14,67	14,71	14,74
Istanbul . . 1 türk. Pfd.	—	1,9596	2,039	2,043	2,047
London . . . 1 Pfund	3	20,420	14,39	14,33	14,36
New York . 1 Dollar	3	4,186	3,467	3,473	3,413
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	0,303	0,220	0,221	0,223
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,49	1,908	1,901	1,949
Amsterdam . 100 Gulden	3	168,790	170,33	170,07	170,33
Athen . 100 Drachmen	6	5,45	2,450	2,487	2,453
Brüssel . 100 Belga	3½	58,37	58,06	58,11	58,24
Budapest . . 100 Pengo	6	3,611	3,488	3,493	3,507
Bukarest . . 100 Lei	4½	2,421	—	—	—
Danzig . . 100 Danzig G.	4	81,72	81,87	81,81	81,79
Helsingfors . 100 finn. M.	6	10,537	8,314	8,323	8,343
Italien . . . 100 Lire	4	22,004	22,02	22,08	22,04
Jugoslavien 100 Dinar	7½	5,705	5,585	5,595	5,615
Kowno . . 100 Litas	7	41,99	42,41	42,34	42,46
Kopenhagen . 100 Kr.	3	112,52	63,04	63,36	63,04
Lissabon . 100 Escudos	6½	459,57	13,09	13,06	13,02
Oslo . . . . 100 Kr.	3½	113,50	72,19	72,37	72,43
Paris . . . . 100 Fr.	3½	16,44	16,42	16,39	16,42
Prag . . . . 100 Kr.	4½	12,406	12,44	12,42	12,44
Reykjavik . . 100 Kr.	7	61,00	61,27	61,73	61,87
Sofia . . . 100 Leva	6½	2,333	3,047	3,053	3,047
Spanien . 100 Peseten	6½	41,00	36,18	36,24	36,16
Stockholm . . 100 Kr.	3	112,34	73,69	73,83	73,97
Wien . . . 100 Schilling	5½	111,50	110,09	110,61	110,89
Wien . . . 100 Schilling	5	58,02	46,00	47,05	46,95

Tägliche Geld: 4½ und darüber, monatlich 4½. Monatsgeld 5–7½.

Neue Dollar-Tiefstrie

Der Dollar hat auch zu Beginn der neuen Woche seinen Rückgang weiter fortgesetzt und gegenüber den anderen Devisen neue Tiefstände erreicht. So ging er gegen das Pfund bis auf 4,30 zurück, in Amsterdam schwächte er sich auf 168 ab, in Zürich auf 458½ und in Paris auf 16,00.

Das Pfund zeigte natürlich eine etwas festere Haltung, da weitere Abgaben von Dollar in Pfunde am Londoner Platz erfolgt sind. Im allgemeinen herrschte Zurückhaltung an den internationalen Devisenmärkten, da man vor allem erst die währungspolitischen Debatten auf der Weltwirtschaftskonferenz abwarten will.

Das Pfund zog in Zürich gegen Paris auf 66,09 an, gegen Amsterdam auf 8,42½ und gegen Zürich auf 17,34. Die Reichsmark war in London mit 14,40 zu Pfund, in Amsterdam mit 59,46 und in Zürich mit 121. Die Goldwährungen waren unter sich kaum verändert.

Londoner Metallbörse vom 12. Juni

Preise £ per Ton		Preise £ und per 90 Tonnen		Silber Pence per Unze	
Kupfer, Standard	39,75	Zinn, Standard	223,5	Aluminium	100,5
3 Monate	39,62	3 Monate	222,5	Antimon	40,—
Settl. Preis	39,75	Settl. Preis	222,7	Quecksilber	9,62
Wolframit	41,62	Banka	231,7	Platin	7,78
Zink (Spelter)	20,25	Straits	242,7	Nickel	255,0
Blei	14,75	Blei, ausländ.	13,25	Nickel	17,50
Silber	42,25	Blei, englisch	14,50		

Tendenz: Kupfer, Zink: Blei stetig; Zinn unregelmäßig.

Getreidemarkt überwiegend befestigt

* **Berliner Produktenbörse vom 12. Juni.** (Eig. Tel.) Obwohl das Geschäft kaum eine Belebung erfahren hat, was allerdings z. T. an dem Mangel an passendem Ostermaterial lag, war die Tendenz am Getreidemarkte überwiegend fester. Die Preiserhöhungen für Futtermittel wirkten sich heute noch stärker aus, da man eine Besserung des Absatzes von Getreide zu Futterzwecken erhofft. Am Promptmarkte bekundeten die Mühlen dagegen nur vorsichtige Nachfrage. Immerhin waren 1 ℳ höhere Preise als am Wochenschluß zu erzielen. Zu erwähnen sind die Preiserhöhungen für Weizenexportscheine. Im Lieferungsgeschäft kam eine Reihe für Roggen trotz festerer Grundstimmung nicht zustande; Weizen eröffnete 1½ ℳ höher. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Bedarfsgeschäft. Für Hafer zeigte sich allgemein etwas bessere Kauflust. Abschlüsse kamen allerdings nur vereinzelt zustande, da die Forderungen beträchtlich erhöht waren. Gerste fest.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 193—195 fester; dto. Roggen 153—155 fest; Futter- und Industriegerste 165 bis 175 ruhig; Märk. Hafer 137—142 fester; Weizenmehl 22,75—27 ruhig; Roggenmehl 20,75—22,80 ruhig; Weizenkleie 8,50—9; belebt; Roggenkleie 9—9,20 ruhig; Viktoriaerbsen 27,50—29,50; Kleine Speiseerbsen 20—23; Futtererbsen 14—15; Felderbsen 12,25—14; Ackerbohnen 12—14; Wicken 12—14; Lupinen, blaue 8,50—10,60; dto. gelbe 12,75—13,60; Trockenschnitzel 8,50; Kartoffelflocken 18,20—18,90; Speisekartoffeln weiße 1,15—1,30; rote 1,20—1,45; geschlitzte ohne Mieten 1,50—1,80; allg. Tendenz fester. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäft: Weizen Juli 200—200; Roggen Juli 160,25; Hafer Juli 148.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 12. Juni.** (Eigenbericht). Der Markt für Getreide und Mehl war ziemlich unverändert, während Futtermittel belebter lagen. Die Preisgestaltung für alkoholige Futtermittel blieb noch unübersichtlich, da die Auswirkungen der letzten Maßnahmen noch nicht erkennbar sind. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim, bei Waggonladung: Inl. Weizen 21,50—21,40; Feinmehlweizen 15,80; inl. Roggen 17,75; inl. Hafer 15,25—15,75; Braugerste 18,25—18,75; Industriegerste 18—18,25; Futtergerste 17,25; Mais 20,50; Biertreber 11,50—12; Trockenschnitzel 7,60; Malzkeime 10,60; Weizenmehl Spez. 0 mit Kuchenschreiben 31—32,50; Weizenbrotmehl 28—28,50; Roggenmehl 70—60 proz. 29—24 nordd.; dto. 24—26 südd. und südd.; Weizenkleie feine 7,75; Roggenkleie 8—8,25; Weizenfuttermehl 10; Grünkern 40—45; Weizenmehl 18,60 (10,70 m. Sack).

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 12. Juni.** (Eig. Tel.) Weizen 216; Roggen 172,50—173,50; Hafer (inländ.) 150—156; Weizenmehl Spezial 0 30,25—31,50; Roggenmehl 23,50—25,25; Weizenkleie 8; Roggenkleie 9,75; Sojaschrot 9,75—10,25; Palmkuchen 9,90—10,25; Kokoskuchen 12,25; Heu südd. 4,50; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2,00 bis 2,50; dto. gebündelt 2,20; Treber getrocknet 11; alles für die 100 Kg.; Tendenz: Bei fester Tendenz abwartend.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 12. Juni.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 4,20; Sept. 4,37½; Nov. 4,37½; Jan. 4,47½. — Mais (in Hfl. per 200 Kilos) Juli 50; Sept. 50,75; Nov. 54; Jan. 55.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 12. Juni.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Juli 5,1 (5,3¼); Okt. 5,3¼ (5,3¼); Dez. 5,4¾ (5,4¾). — Mais: Tendenz fest: Juli 5,1¼ (5,1¼); Okt. 5,3¼ (5,3¼); Dez. 5,4¾ (5,4¾).

* **Weißenheimer Obstgroßmarkt vom 10. Juni.** Spargel 21—30 und 10—15; Kirschen 18—28; Erdbeeren 60—66; Erbsen 20—24.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 12. Juni.** (Eig. Tel.) Juni 5,70 B 5,60 G; Juli 5,70 B 5,60 G; August 5,80 B 5,60 G; Sept. 5,80 B 5,70 G; Okt. 5,90 B 5,80 G; Nov. 6,00 B 5,80 G; Dez. 6,15 B 5,60 G; Tendenz ruhig. — Grundzucker, Mehlzucker nicht notiert; Tendenz ruhig; Weiter unbeschränkt.

* **Bremer Baumwolle vom 12. Juni.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Standard. Middl. (Schluß) 10,70.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 12. Juni.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Standard. Middl. Anfangs: Juli 386—385; Okt. 380—387; Dez. 390; Jan. (34) 390 B 389; März 392—393; Mai 396; Tagesimport 27 000; Tendenz fest. — Mittag: Juli 384; Okt. 384; Dez. 390; Jan. (34) 387; März 390; Mai 393; Juli 395; Okt. 395; Jan. (35) 393; März 400; Mai 402; Juli 405; Okt. 405; Tendenz fest.

Berliner Metallbörse vom 12. Juni

	Kupf. Ang.	Kupf. Brief	Kupf. Geld	Blei Ang.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Ang.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	19,25	19,75	19,—	—,—	20,75	20,75	—,—	28,—	28,25
Februar	—,—	18,—	17,50	21,—	21,50	20,75	—,—	28,—	28,50
März	—,—	18,50	18,—	—,—	21,75	21,—	—,—	28,25	28,50
April	—,—	17,—	16,25	—,—	22,—	21,—	—,—	28,75	28,75
Mai	—,—	17,50	16,50	—,—	22,50	21,50	—,—	27,—	28,—
Juni	18,50	18,—	18,—	—,—	19,25	18,75	—,—	28,25	28,25
Juli	—,—	18,25	18,50	18,75	18,—	18,75	28,75	28,—	28,75
August	18,—	18,—	18,75	—,—	18,25	18,—	—,—	28,50	28,—
Sept.	18,—	18,—	18,75	—,—	18,50	18,—	21,50	28,50	28,25
Oktober	—,—	18,50	18,—	—,—	18,75	18,25	28,50	28,25	28,25
November	—,—	18,—	18,50	—,—	19,25	18,25	—,—	27	28,50
Dez.	18,—	18,25	18,75	—,—	20,50	19,50	—,—	28,25	28,75

* **Tendenz:** Kupfer flau; Blei und Schwach.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 12. Juni.** (Eig. Tel.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 63 ℳ für 100 Kilo; Raffinadekupfer loco 58,50—59,50; Standardkupfer loco 50—50,75; Standardblei per Juni 19,50—20,50; Original-Hüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 150; desgl. in Walzen 200; Reinnickel 98—99proz. 330; Antimon-Regulus 36—41; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 41—44 ℳ.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	10.	12.
Adt. Gold- u. S.	83,50	83,50
Bad. Anilin	81,—	81,—
Bad. Zucker	71,—	70,—
Brown, Boveri	81,—	81,—
C. F. Boehringer	88,50	88,50
Chem. Heyden	66,—	64,75
Conti. Linoleum	117,5	114,5
Daimler-Benz	23,—	23,—
Dtsch. Eisenhandel	21,—	21,—
Dtsch. Reichsbahn	73,—	73,—
Dyckerhoff Zement	74,—	74,—
Eichbaum-Werger	63,—	61,—
Eisenbeis, Mannh.	31,25	—
Enzinger Union	73,—	70,—
Farben Bayer	154,5	154,5
Felten & Guill.	49,50	49,50
Fr. Fahr, Gemmingen	73,—	73,—
Gebr. Fahr, Bruchsal	74,—	74,—
Gg. Fischer, Schaffh.	134,5	134,5
Gg. Fischer, Aschaffb.	108,5	108,5
Frankenthaler Zucker	54,—	54,—
Grün & Bilfinger	74,—	74,—
Heidelberger Zement	61,—	61,50
Heyl & Co.	25,—	25,—
Hirsch, Kupfer u. Messing	80,—	80,—
Hochbaum, Mannh.	74,—	74,—
Hochdruck Feudenheim	74,—	74,—
Hofmann, Stumm	135,0	130,0
Junghans, Schramberg	51,—	51,—
Karlsruher Brauerei	73,—	73,—
Kleinlein, Heidelberg	25,—	25,—
Klöcknerwerke	50,—	50,—
Knorr, Heilbronn	113,0	113,0
Kronprinz	78,50	78,—
Lahmeyer	131,5	131,5
Lanz	113,5	113,0
Mannesmann	61,—	61,—
Mannh. Gummi	111,5	111,5
Mannh. Lagerhaus	100,0	100,0
Mannh. Versicherungen	174,0	174,0
Metallgesellschaft	51,—	51,—
Miner. Werke	77,—	77,—
Moto Hansa	25,—	25,—
Neckarsulm Fahrzeuge	73,—	73,—
Neckarwerke Elektr.	80,—	80,—
Neckar. Gummifaden	77,—	77,—
Neckar. Metall	57,75	57,50
Neckar. Transport	40,—	40,—
Nordd. Lloyd	23,50	23,50
Pfälzer Mühlenwerke	73,—	73,—
Rheinelektra	113,0	113,0
Rheinmühlen Mannh.	74,—	74,—
Rhein. Gummi	108,0	108,0
Salzwerk Heilbronn	74,—	74,—
Schwartz, Storchen	61,—	62,50
Süd. Zucker	74,—	74,—
Tarkuhr Bremen	73,—	73,—
Tekaphon, Mannh.	25,—	25,—
Thüringer Gas	80,—	80,—
Transportanstalt Stahl	76,50	76,—
Unterfranken Elektr.	54,—	—
Vereinigte Glanzstoff	31,50	31,50
Voigt & Haeffner	113,0	113,0
Zellstoff Waldhof	51,—	51,—
Zellstoff Mannheim	74,—	74,—
Zellstoff Wörth	108,0	108,0
Zimmermann, Wiesloch	74,—	74,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte	10.	12.
Dtsch. Reich (Gold)	—,—	—,—
Dtsch. Reichsanl.	84,10	84,30
Dtsch. Reichsbahnanl.	81,25	81,62
Dtsch. Reichspost	—,—	—,—
Hessen, Landesanl.	—,—	—,—
Hessen, Staatsanl.	73,50	73,50
Preuß. Staatsanl.	73,75	73,65
Reichsbankanteile	142,75	142,70
Reichspanzerkreuz	81,—	81,—
Reichsschuldbuchforderungen	71,25	—,—
Schutzgebiete	—,—	—,—
Stadt Frankfurt	73,—	73,—
Stadt Mannheim	71,—	71,—
Stadt Wiesbaden	73,—	73,—
Thüringen Staat	—,—	—,—
Vereinigte Staaten	19,75	19,75
Zinsvergütung	31,75	31,75
Zinsschein	74,50	74,50
Zinsschein	74,50	74,50
Zinsschein	74,50	74,50

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Sonntag früh unsere liebe herzensgute, immer treubesorgte Mutter

Karoline Groß Wwe.
geb. Scheeder

nach langem schwerem, mit größter Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim (Käfertalerstr. 162), 12. Juni 1933

Die tieftrauernden Kinder:
Lina, Adolf, Alfred, Herbert Groß und Frau Elsie Wolters geb. Groß, Kew-Gardens
Hans Wolters, Kew-Gardens U.S.A.

Die Einäscherung findet Dienstag, nachmittags 1½ Uhr, statt.

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere innigstgeliebte, herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Ernestine Wollsdorff
geb. Dietrich

heute vormittag 8¼ Uhr im Alter von 81½ Jahren in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Mannheim (Eichelsheimerstr. 8), Beathenau/Od. Lübeck, Nied a. M., den 11. Juni 1933

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Hugo Wollsdorff

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 13. Juni 1933, nachmittags 2½ Uhr, statt.

Heute früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Dr. phil. Heinrich Apetz

im 64. Lebensjahre

Heidelberg (Kepplerstr. 49), den 11. Juni 1933

Im Namen der Hinterbliebenen:
Luise Apetz geb. Meyerhofer

Die Einäscherung findet Dienstag, den 13. Juni, nachmittags im Krematorium zu Heidelberg statt.

Trauer-Drucksachen
in Brief- und Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an
Druckerei **Dr. Haas** R 1, 4-6

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Die besten Qualitäten in Bett-, Tisch- und Küchenwäsche. Damen- und Herrenwäsche nach Maß liefert
Strauss - Maier C 2, 8

TEPPICH-Reparatur — Reinigung
Entstaubung — Aufbewahrung
Ed. Schramm, D 3, 11, Tel. 30478
Erstes Spezialgeschäft

Teppiche
repariert, reinigt, entstaubt
F. Bausback, N 1, 10. Tel. 33467
Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 8. Juni 1933:

Weide Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Julius Traller ist nicht mehr Geschäftsführer.

b) vom 9. Juni 1933:

Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Mannheim. Die Prokuren von Ernst Hammer und Josef Hickermann sind erloschen.

E. Weil jr., Mannheim. Das Geschäft samt Firma ging durch Erbfolge über auf die Kaufmann Samuel Weil Witwe Ida geborene Strauß in Mannheim. Zu Einzelprokuristen sind bestellt: Alfred Weil, Kaufmann in Mannheim und Gertrude Weil in Mannheim.

Küchen-Haus Fritz Mendle, Mannheim. Inhaber ist Fritz Mendle, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig ist: Einzelhandel mit Möbel, als Spezialität Küchenmöbel. Geschäftslokal: U 1, 5.

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim. 72

Kleines Auto
oder Motorrad, gut erhalten, gegen Bauarbeiten oder Baureparaturen mit Materiallieferung von Bauunternehmer gef. Angeb. u. E U 31 an die Geschäftsst. *9608

Massenfang in
Bodensee - Blaufelchen
ausgeweidet, gewogen
Pfund **Mk. 1.20**
J. Knab, Qu 1, 14
Telephon 30269

Die Frau von heute ist
überzeugt, ihr Aussehen **jugendlich** zu erhalten, gleichviel, ob sie berufstätig ist oder nicht. Dieses Ziel führt in erster Linie die industrielle Pflege des Teints: Tricholin-Henna-Seife, die moderne Hauptseife in Flaschen à 2.20 und in Probeflaschen à —.50 in allen natürlichen Hauptarben, schützt, stärkt u. verjüngt das Haar! Du haben bei
Nizza - Parfümerie
D 1, 5-6 (Paradeplatz)
RENNERT
Filial: O 7, 8, u. O 3, 11

Jeden Montag und Freitag
Weinhaus „Weisses Rössl"
B 2, 4 — Verlängerung — B 2, 4
Naturreine Weine von **35** Pfg. an

Café Odeon
am Tattersall — Tel. 449 394
Heute Montag: Verlängerung
Eigene Konditorei - Tägl. Kunstlerkonzert

Kleine Anzeigen

Geschäftliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Ia Existenz
bietet gr. Werk tüchtig. verb. Vertretern, evtl. Damen. Erfordert. „A 75.— bzw. 50.— ab. auch Sicherheit. Angeb. unt. G A 69 an die Geschäftsst.

Im kleinen Haushalt auf 1. Juli
sauberes, fleißiges Mädchen oder Frau
tagsüber gesucht. Angebote m. Gehaltsansprüchen unter F K 48 an die Geschäftsstelle bis 20.

Vertreter, b. Kauf. Kreisen bei. f. bestens Werkzeugst. gro. gute Prov. anbieten. Angebote u. G P 76 an die Geschäftsst.

Gewandt, vertrauenswürdig, **Kriegsbeschädigte** erhält Dauerstell. Vorzust. Dienstag 10 Uhr. **Schäfer, Bismarckstr. 54, III**

2 Bedienungen
mit guter Gartenruhe sofort gesucht. **Weinhaus Nieth, U 1, 24.**

Tagesmädchen od. Frau n. zwischen 8—3 Uhr sof. gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle.

Damen und Herren
find. guten Verdienst durch Werben f. konkurrenzl. Zeitschrift. Persönl. erb. tägl. von 3—4: **Ludwigshafen, Bismarckstr. 23, I. St.**

Tüchtiges, besseres
Alleinmädchen
im Kochen perf., sof. gesucht. **H 7, 29, 1 Treppe.**

Für 3 Tage
jüngeres Mädchen
das kochen kann, ges. **T 6, 20, 2. Stock.**

Stellen-Gesuche

Bess. sol. Servierfrl.
sucht Stelle in Café od. gut bürgerl. Geh. (a. Hebe). Tagsscheine. Angeb. u. G F 67 an die Geschäftsst.

Besseres Mädchen
in allen vorkommenden häusl. Arbeiten selbständig, sucht Stelle auf 15. 6. od. später. Näheres: **Telephon 488 81.**

Fräulein, 20 J. alt, sucht Stelle als
Haustochter
auf 15. Juni oder 1. Juli, wo man Kochen gründl. erlernen kann. Angeb. unter F V 57 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Fräulein aus bester Hause sucht Stelle als
Sprechstundenhilfe
per sofort od. 1. Juli. Übernimmt auch etwas Handarbeit. Angeb. unter F W 58 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mädchen, 23 J. ehrl. u. fleiß., sucht Stelle i. Haush. für sogleich oder spät. Eintritt. Adresse in der Geschäftsstelle.

Tücht. Flickerin
sucht Beschäft., u. Tag 2 ℳ. Ang. u. F N 49 an die Geschäft. *9631

Verkäufe

Piano
Marke Jbach, schwarz, gut erh., preiswert zu verkaufen. *9622
Zu erfr. in der Gesch.

Zündapp-
Motorrad
200 ccm, gut bereift, el. Licht u. Horn, in tadell. Zust., sehr billig zu verkaufen. *9624
Rockaran, Seckenheimerstraße Nr. 5, Hoben.

A.J.S.-Motorrad
500 ccm, mit elektr. Licht, zu verkaufen. Nähe auch andere Maschine in Zahlung. **Langstraße Nr. 6, im Hof.** *9664

Motorrad 500 ccm
kompl., wenig gef., zu verk. od. geg. **Schlafzimmer** zu tauschen. Adresse in d. Geschäft.

D.K.W.
200 ccm, fahrbereit, nur 250 ℳ, verkauft ab 5 Uhr *9665
Langstr. 78, II. links.

Fahrräder
von Mk. 24.50 bis Mk. 85.— gebraucht von Mk. 15.— an
Pfaffenhuber, H 3, 2 21769

Einige Waschkommoden, verschied. eing. Nachtkästen, Nachttische, sowie sehr schön, poliert. Schlafzimmer m. Doppelspiegelschrank, Bettstellen, billig zu verk. *9620
T 4 a, 3, 1 Tr. rechts.

Wohnzimmer
fast neu, zu verkauf. **Heidelberg, Nr. 4, 2. Stock, lks.** *9605

1 Bett-Chaiselongue
neu, billig zu verkaufen. *9646
T 4, 1, 3. Stock links.

Radio, Lg. 3 R., Volksempf., kompl., mit Lautspr., für 30 ℳ zu verk. U 5, 14 (Friedr.-Wilh.-Hof.) *9726

Transportfahrrad, Geschäftsmotrad, Herr.-Rad bill. abg. **Schwetzinger Straße Nr. 154, Malchenbüg.** *9728

Gut erh. Kinderwagen
hell, zu verkf. **Rheinhäuserstraße 48, II, r.** *9675

Herr.-Rad, Origin., neuwert., 1. nur 50 ℳ zu verk. **Jobst, R 4, 8, 3 Treppen.** *9723

Weißer Samtbär, Gest. 1,30 m lg., m. Bärenfellkraut u. sehr. Augen, Ohrenmagen weg, Wert am verkf. Angel. von 10—30 Uhr. **Breitfeld, Qu 3, 7, Tel. 318 01.** *9695

Krankenfahrstuhl
zu verkf. Angel. von 12—2 u. nach 7 Uhr abends bei **Reit, Meßplatz 129.**

SCHREIBMASCHINEN
TEL. 24721
J. Bucher
MANNHEIM L 1, 2
CONTINENTAL
Weltmaschinen
Gelegenheitshäuschen
687

Sehr gut erhalt.
Eiskonservator
mit 3 Platten billig zu verk. **Bäckerei Ott, G 3 Nr. 15.** *9668

Gelegenheitskauf!
Eleg. Umbau Schlafzimmer - Beleuchtung (7 Leichtmet.), 2 Lüster u. 1 Wandleuchter (Imitation) m. Spiegel (ow. bis. Glasplatten (verch. Größen) und Schaufenstergarnitur billig abzug. *9725
Geibeden, N 2, 9.

Pol. eb. Tisch aus Lorb., 1 Plüschsofa, 4 Stühle, 1 Kl. Kom. m. 4 Schubl., 1 Petrol.-Kochapp., 1 Waschtisch kostb. *9668
Pg. Rittersr. 30, 2. St. r.

Zu verkaufen:
1 Autokoffer (Lederleder) m. 2 Innenkoffern, 1 Kinderbadewanne, 1 Staubsaug., 1 Kinderschaukel (Schwan), 1 Blumenkübel (Messing poliert), leere Weinflaschen. *9717
Adresse in der Gesch.

4 Betten mit Eisen, 1 Kleiderschrank weiß zu vk. **Große Merzelstraße 47, Hof.** *9670

Vermietungen

Laden
2 gr. Schaufenst., gute Verkehrslage. Nähe Marktplatz, evtl. mit kl. Lagerraum, per 1. Juli zu vermieten. Näh. durch **Fleischlich, O 2, 7, III. Tel. 315 41.** B1720

Laden
mit schön. Nebenraum auf 1. 7. zu vermieten. *9200
Heuer, T 4 a, 3, 1 Tr.

Im Zentrum der Stadt *9615
1 großes Lokal
— Tanz, Kabarett, Bar — und Saal zu verp. Angebote unter **F Y 60** an die Geschäftsst. d. Bl.

Helle Büro- und Lager- bezw. Werkstatträume
mit gr. Hof, Toreinfahrt, zum 1. 7. 33 zu vermieten. **Ringgarage, T 6, 17.** 6864

Stalldhofstraße 66—68
Büro-, Werkstatt- und Lager-Räume
in jeglicher Größe billig zu vermieten durch **Th. Schuler** (M.T.M.), Lauzentiusstraße 6. **Telephon 537 79.** *9690

Lagerraum oder Werkstätte
mit Licht- u. Kraftanschl. und Toreinfahrt, in Rheinhäuserstraße 3 bis 1. Juli zu vermieten. — Näheres vermittlags bei **Daniel.** B1797

Laden
m. 3 Zim. u. Zubeh. sof. zu verm. Tel. 3 Zim. u. Zubehör p. 1. 7. 33, auch Garage erhältl. Heizung in Neckarau, Dürerstr. 18.
Näheres Dürerstr. 18, III. *9700

U 6, 12, Friedrichsring
7-Zimmer-Wohnung
II Treppen, sof. zu vermieten. Anzusehen von 10 Uhr ab. Näheres: **Mannheimerstraße 19 bei Gengenbach, Telephon 294 92.** B1790

7- oder 9-Zimmer-Wohnung
helle Räume, auch als Büro geeignet, sofort zu vermieten. 7064
Näheres **F 7. 23** (Büro)

E 7, 24, III. (Rheinstraße) *9693
schöne, sonnige 7-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör — Etagenheizung — auf 1. Oktober zu vermieten. Näh.: **Th. Schuler** (M.T.M.), Lauzentiusstraße 6, Tel. 537 79.

5- bis 6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör billig zu vermieten. Näheres **Werbegeschäft Stange P 2, 1.** 7008

M 2, 9, große Lage **5-Zimmer-Wohnung** Ecke am Ring und Rathaus m. Bad, Mansarde etc., alle Zimm. Straßenfront, per sof. od. spät. billig zu verm. Näheres Laden.

Richard-Wagner-Straße Nr. 18
4 Zimmer, Bad usw.
2. Stock links zu vermieten. B1713

L. 2. 1, II. (Schloßplatz) *9681
schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Mansarde — Zentralheizung — zu vermieten durch **Th. Schuler** (M.T.M.), Lauzentiusstraße 6, Telephon 537 79.

Am Paradeplatz
2 tadellos möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzim., m. Schreibt. etc., an ber. Herr ab. T., ev. auch einzeln, sehr billig zu verm. Qu 3, 17, 2 Tr.

Leer. Mans.-Zimmer
hell, sehr geräum., sof. zu vermieten. **Sieber, Käfertalerstr. 41, 2. St.** *9700

Schön. leer. Zimmer
m. el. L. an Pers. a. 2. Mbr. in der Gesch. *9648

Gut möbl. Zimmer
pass. ev. m. Klavier u. Tel.-Ben., p. 15. 6. zu vermiet. U 4, 6. 28747

Möbliertes Zimmer
1—2 Bett., an verm. *9724 **T 5, 18, III.**

Gepflegt! Frdl. möbl. Zimmer, 2 Fr., herrl. Ausl., an sol. Herrn ab. Dame zu verm. **Werderstr. 1, 2 Tr. Schleicher.** *9703

Möbl. Zi., Nähe Bahnhof, b. zu v. **Keplerstraße 23, 1 Tr. Schwarz** *9715

Schön möbl. Zimmer
sep., an sol. Dm. bef. ab. sp. zu vm. **L 2, 5, 2. Stock rechts.** *9710

Einf. schön. möbl. Zim. zu vm. **Seckenheimer Straße 31, III, rechts.** *9678

Schönes möbl. Zimmer an Dame od. Herr zu vm. **Frau Karl, Bürgerm.-Fuchsstr. 18, 2. Stock.** *9675

Gut möbl. sonn. Zimt.
mit el. Licht, zu 5 ℳ pro Woche, sofort zu verm. **T 3, 18, 2 Tr., Herberich.** *9670

Möbl. Zim., Schlafgelegenheit, ohne Frühst. sof. zu v. *9668
H 5, 13, 4. St. rechts.

Vermietungen

Eine schöne 2-Z.-Wohn., Alkov., mit Bad, in Käfertal, Endhst., p. 1. 7. zu vm. Zu erfr. **S 5, 5a, part.** *9658

Schöne *9709
2-Zimmer - Wohnung
mit Sommer, reichl. neu bergerr., el. Licht, Mitteltr., z. 1. Juli zu vermiet. Zu erfr.: **Werderstr. 31, II, lks.**

2 schöne Zimmer
u. Küche, in gutem Hause, auf 1. 7. zu vermieten. *9706
Näh. 1. Laden, S 4, 13

O 6 Nr. 2: 2 Zimmer
u. Küche, Preis 32 ℳ, zu vermieten. 31746
Zu erfragen 2. Etg.

2 Zimmer und Küche
per 1. Juli zu verm. Miete 30 ℳ *9721
Näheres bei **Espinger, Gutenmannstraße 4 a.**

1 Zimmer und Küche
per 1. 7. zu vermiet.
Gärtner, N 7, 34. *9666

1 Zimmer und Küche
per 15. 6. oder 1. 7. zu vermieten. Zu erfragen: *9718
Schulstraße 19, 2. St.

Waldhof: Grenze *9677
1-Zimmer - Wohnung
möbl. an ber. Dame, bel. zu v. Näh. Gesch.

1 Zimmer und Küche
ab 1. Juli zu verm. **Rheinhäuserstraße 18, bei Mattern.** *9670

K 4, 25: 1 Zimmer
u. Küche, an allein. Pers. zu verm. *9662
Näh. bei Roth, part.

Miet-Gesuche

2 Räume
auf dem Lindenhof als Werkstatt sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote u. G D 65 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9688

Beamter sucht sofort oder auf 1. 7. 7018
2-Zimmer-Wohnung
evtl. mit Bad. Vororte u. Neckarh. ausgeschl. Zuschriften unter U H 112 an die Geschäftsst.

Zimmer gesucht
modern möbl., m. Kochgelegenheit u. Telef. Dauerbert. Nähe Augusta-Anlage. Angebote m. Preisangabe u. D E 96 a. d. Gesch. *9704

Werkstatt 9666
mit gr. Toreinf., ca. 60 qm, zu mietl. ges. Angeb. unt. G G 68 an die Geschäftsstelle.

Suche *9649
3-4-Zimmerwohnung
mit Zubeh., Oberstadt bevorzugt. — Preisangeb. unt. F R 59 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Beamtenfamilie, drei Personen, sucht
3-Zimmer - Wohnung
in gut. ruh. Hause. Preisang. u. Beschr. unt. F X 60 an die Geschäftsstelle. *9679

Pünktlich. Mietzahler mit Geschäft, kinderl., sucht auf 1. Juli
1-2 Zimmer u. Küche
im Zentrum d. Stadt. **Telephon Nr. 322 28** oder *9540
Qu 3, 18, parterre.

1 Zimmer und Küche von berufst. sol. Frl., in Stadtgenr. ruh. sonnige Lage, erbeten. Angeb. u. U G 111 an die Gesch. *9668

Schön. leer. Zimmer
gesucht. Angeb. unter F Z 63 an die Gesch. *9687

Billige Schlafstelle von Frl. bel. gesucht. Angeb. u. G L 72 an die Gesch. *9708

Geld-Verkehr

Fachinstitut finanziert
Versicherungs- und auch andere Prozesse jeglicher Art. Angebote unter U F 110 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes. *9647

400 RMk.
von Beamten gegen Sicherheit u. monatl. Rückzahlung gesucht. — Angebote unt. G M Nr. 70 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *9719

Privat-Darlehen ohne mtl. Rückz., Bürgschaft, ab 5% % beh. günst. **P. Ludwig, L 15, 15** (Sprechz. 2—7 Uhr.) 4567

Kauf-Gesuche

Gut erh., 300—600 ccm
Motorrad
zu kaufen gesucht. Angeb. u. U K 114 a. die Geschäft. *9669

Gebrauchtes Herren- u. Führerscheinfreies
Motorrad
gegen sofortig. Kassenzahl. gesucht. Angebote mit Preis unter G C 64 an die Geschäftsstelle. *9661

Kleinschreibmaschine
gebr., auch repar.-bed., s. günst. Gelegenheit u. G O 75 a. d. Gesch. *9724

Einige 1000 Dachziegel, Biberschwänze (gebr.) sowie Dachfenster zu kaufen gesucht. Angebote unter G E 66 an die Gesch. *9662

Unterricht

Gründl. Unterricht
in Violine, Gitarre, Laute, Mandoline, Zither erteilt *9709
Engelbert Effert, Musiklehrer, Käfertalerstr. 17.

Automarkt

Sehr gut erhaltener
6/30 Fiat 9710
offen, Klappverdeck, 4s, Verbringer, aus Überholt, preiswert wegen Platzbedarf zu verkf. Näh.: **Gerge Wolf & Diefenbach, Friedrichsfelder Str.**

Nürburg-Cabriolet
Jahrg. 1929, 6 Zylinder, in tadellos. Zustand, Gelegenheit aus Privat-Hand abzugeben. — Angeb. unter U J 116 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9666

4 Ps Opel-Cabriolet
2 Sitzer, M 400.—, zu verkaufen. 6692
Hafen-Garage, Langstraße, Nr. 8, Telephon Nr. 290 a.

2 Stück 4 PS. Opel-Limousinen
in tadellos. Zustand, preiswert zu verkf. 6691
H. & H. Hartmann, Autohandel u. Reparatur, **Seckenheimerstr. 102** (Güterbahnhof), Telefon 439 64.

Heirat

Junger Herr, 28 Jahre, kath., mit gutem Leumund, wünscht mit charaktervollem natur- und naturliebendem kath. Mädchen, gerade
späterer Heirat
bekannt zu werden. Nur ernstgemeinte Zuschriften bei beiderseitiger Diskretion mit Photographie unter F L 67 an die Geschäftsstelle.

Kaufm. vermög. Bmr., 40 J., mit eig. Wohng. m. mit charakterv. vermög. Herrn in Verbind. zu treten zwecks Geselligk., Kontaktes u. s. w.
Heirat 9729
Ausführl. Zuschr. erb. unt. G N 74 an die Geschäftsstelle d. Bl. Anonym u. nicht berücksichtigt.

Es gibt in Deutschland nur 18 Zeitungen und in ganz Süddeutschland nur 2 Zeitungen, die eine tägliche Auflage von mindestens 100000 Exemplaren haben. Die eine süddeutsche ist die „Münchener Zeitung". Ihre Tagesauflage ist über 100000. Davon sind über 90% fest abonniert. 95% liegen in München und in Bayern. In ihrem Einflußgebiet München und Bayern südlich der Donau ist sie an Verbreitung unübertroffen. In München wird sie fast von jeder zweiten Familie gelesen. Dadurch wird jedem Geschäftsmann, der in München und Südbayern werben will, ein geschlossener Streukreis geboten. Deshalb gibt es in München und Südbayern keine durchgreifende Anzeigenwerbung ohne die erprobte, stets erfolgreiche „Münchener Zeitung". • Probenummer und Auskünfte vom Verlag, München, Bayerstr. 57/59

MARCHIVUM